

12

**Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt**

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Zeitungen
"Die Wochenpost" und "Deutscher Sportzeitung" halbjährlich R.-Mk. 1.15.
Bei Abhebungen durch andere Gewalt od. Streit können Abgabenpräge nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle: Oberfeld-Unter-Nachstrasse 50, Fernsprecher Morian 7000—7007.
Hauptgeschäftsstelle: Barmer Feuerweg 57, Fernsprecher 714 und 4997.

Einzelpreis 15 Pfg.

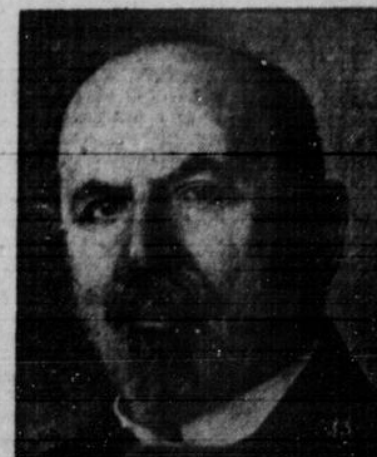
geordnete erst sein Gewissen prüfen muß. Ich lehne es ab, den als antinational zu bezeichnen, der anders denkt als ich (Beifall). Durch die jetzige Regelung werden wir indickelte Schuldner der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Das die Deutschland auferlegte Last zu schwer ist, darüber besteht keine Meinungsverschiedenheit. Die Berechnung ist im Gegensatz zu der Fügung des Dawesplanes nicht erfolgt auf Grund einer Untersuchung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands, sondern mit Rücksicht auf die Verbindung von Reparationszahlung und interalliierten Schulden. Weil dazu noch die Revisionsmöglichkeit gegenüber dem Dawesplan

Im Reichstag wurden heute die Young-Gesetze dem Außenpolitischen und dem Haushalts-Ausschuß überwiesen. Das Haus vertrat sich Johann auf Mittwoch den 19. Februar, 4 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung steht die Verlängerung der Mieterschutzgesetze.

sehr vermindert ist, darum lehnen wir den Vorschlag ab. Conventionsmöglichkeiten enthält dieser Plan nicht. Wenn der französische Ministerpräsident sich in dieser Frage in Meinungsverschiedenheiten mit Deutschland befindet, dann nehme ich die Partei meines Vaterlandes (Beifall). Gegen das deutsch-polnische Abkommen sprechen die Erfahrungen, die bisher mit den teilselbständigen Zusagen der polnischen Regierung gemacht worden sind. In diesem Hause befindet sich niemand, der sich mit der polnischen Grenze abfinden würde. Von einem Oligarchen ist auch im Vorschlag nicht die Rede. Wer den Plan so ansieht, der verliert einer guten deutschen Opportunity den Weg. Wir wollen vielmehr mit friedlichen Mitteln den Kampf um den Artikel 19 aufnehmen.

Die besten politischen Köpfe sollten sich zusammenschließen und prüfen, wie wir zu einem guten Zusammenleben mit Polen kommen könnten. Wir können nicht einsehen, warum das Polenabkommen mit dem Donnanplan untrennbar verknüpft sein soll. Denn der Donnanplan annehmen ist dann mit der erste Voraussetzung der deutschen Außenpolitik seine Revision sein. Wir müssen daran denken, daß schon jetzt zwei Drittel der deutschen Bevölkerung Joden und Gebaltsempfänger, also begrifflich Völkler sind. Da richtig ist die Anforderung an den

Reichsminister a. D. Schiffer
70 Jahre alt.



Der frühere Reichsjustiz- und Reichsfinanzminister Eugen Schiffer begeht am 14. Febr. seinen 70. Geburtstag. Schiffer ist aus dem Justizdienst hervorgegangen: 1917 wurde er als Unterstaatssekretär in das Reichsschatzamt berufen und 1918 zum Staatssekretär ernannt. Nach der Revolution war Schiffer wiederholt Mitglied des Reichskabinetts; er gehört als demokratischer Abgeordneter dem Reichstag an.

Unser Bild zeigt den Dampfer „München“ anlässlich einer früheren Fahrt am Pier von Hoboken. Für die auf dem Bilde rechts sichtbaren Pieranlagen bestand bei Ausbruch des Brandes unmittelbar Gefahr.

Bremen, 12. Febr. (Drahtb.) Wie dem Norddeutschen Lloyd aus Neuport gemeldet wird, ist das Feuer auf dem Dampfer „München“ heute gegen 9 Uhr gelöscht worden.

Der Reumorter Vertreter des Norddeutschen Lloyd erklärte zu dem Brand, daß das Schiff sicherlich stark beschädigt sei, jedoch könne von einem völligen Verlust nicht die Rede sein. Die „München“ sei infolge der von der Feuerwehrr hineingepumpten Wassermengen vom Heck bis zum Mittelschiff auf den Fluthoden gesunken. Der Bug des Schiffes schwimme bei Hochwasser, während das Heck unter Wasser liege. Der Vertreter des Lloyd betonte ausdrücklich, daß sich an Bord eine absolute Unwandsfreie, nicht feuergefährliche Ladung befunden habe.

Newport, 13. Febr. (Hunkspruch.) Die Ursache des Brandes des Dampfers „München“ ist noch immer nicht geklärt. Der vorläufige Bericht des die Untersuchung führenden Branddirektors an den hiesigen Feuerkommissar hält daran fest, daß der Brand aus Selbstentzündung zurückzuführen sei, die im Laderaum 6 entstanden sei. Demgegenüber weisen die Zeitungen darauf hin, daß gerade dieser Laderaum zur Entnahme der Postfäße geöffnet worden ist.

Ueber Einzelheiten der Katastrophe berichtet Kapitän Brüning noch folgendes: Der Brand griff mit rasender Schnelligkeit um sich und plög-

lich erschütterte eine Explosion unser ganzes Schiff. Riefige Stichflammen und gelblich-weißer Qualm drangen aus der Lokomotive. Weitere Detonationen folgten. Die dritte war die heftigste und hatte die verheerendste Wirkung. Mehrere Bediente wurden wie vom Sprungbrett abgeschnellt ins Wasser geschleudert und von Booten aufgefischt. Eisener Leitern, schwere Holzplanen wurden durch die Luft.

Ein neben der Ladeluke liegendes Löschoß verlam die ganze Wucht der Explosion in sich verschlucken. Der Aufbau des Bootes wurde buchstäblich abtrassiert, den Steuer- mann traf eine Planke und riß ihn ins Wasser mit, wo er sofort unterging. Sein eigener Bruder sah Eranden später die Leiche im Wasser treiben.

Hier stockt der Erzähler und wälzt sich ver- stohlen die Augen. Auch wir verlieren, fährt er fort, einen Mann, den Ingenieurassistenten Gustav Franke (nicht Sanke, wie gestern gemeldet wurde), der an der Schwalze im Maschinen- raum beschäftigt war, als die Explosion erfolgte. Als in diesem Augenblick das Licht erlosch, sah der dritte Ingenieur, der sich im gleichen Raum befand, wie Franke gegen das Maschi- nenlager geschleudert wurde, hörte er einen Aufschrei und dann nichts mehr.

Bremen, 12. Febr. Die Zerstörung des erst 1922 erbauten **Udowdampfers "München"** bedeutet einen neuen empfindlichen Einheitsstoß für den Norddeutschen Lloyd, an dem ganz Bremen und weite Kreise darüber hinaus erschütterter Anteil nehmen. Von dem Versicherungswert der **"München"** sind bei deutschen Versicherungen 85 Prozent untergebracht, der Rest von 15 Prozent entfällt auf den Londoner Versicherungsmarkt. Der Versicherungswert beträgt 300 000 Pfund Sterling.

Die Regierung hat sehr offensichtlich die Tat-
sache eingeschlagen, auf jeden oppositionellen Re-
bner einen Minister zu setzen, um so einen ein-
wigen guten Eindruck der gegnerischen
Einwände sofort zu vernichten zu
können. Diese Methode ist gut, wenigstens theo-
retisch. In der Praxis indessen hat sich zum
Mißbehagen das eine herausgestellt, daß z. B. Dr.
Wirth declamatorisch ausgedehnt wirkte, auch
polemisch sehr schlagfertig war, aber inhaltlich
bei weitem nicht an das heran kam, was der
Abgeordnete Hoeßch an politischen Bedenken
nicht nur äußerte, sondern auch belegte. Hoeßch
hat sich heute wieder als ein Aukenspoli-
tiker von ganz großem Format
 gezeigt, als ein Mann, der das Problem al-
les solches bis ins einzelne hinein bederricht.
Er bewies vor allen Dingen, was man Politik
saglich und auch als Opposition
treiben kann und auch treiben muß. Hoeßch
sprach das schöne Wort: Ich lehne es ab,
den als antinational zu bezeichnen,
der anders denkt als ich. In der
Tat ist die Youngfrage eine Gewissens-
frage, deren Beantwortung jeder mit sich selbst
abmachen muß. Besonders bemerkenswerth ist
serner, was Professor Hoeßch zur San-
tionsfrage sagte: Sanctionsmöglich-
keiten enthält dieser Plan nicht.
Wenn der französische Ministerpräsident sich in
dieser Frage in Meinungsverschiedenheiten mit
Deutschland befindet, dann nehme ich
die Partei meines Vaterlandes."

Zimmerlin konnte man heute zum ersten Male die Gegenfrage in frasser Deutlichkeit erkennen, die J. B. bei der Berechnung der finanziellen Kosten aus dem Youngplan und über die Sanftionsfrage zwischen Regierung und Opposition bestehen. Unnütz berechnet die Tributleistungen als solche auf rund 170 Milliarden RM., also auf mehr als das Doppelte dessen, was die Gläubigermächte an Amerika zu zahlen haben. Er zählt die Annuitäten zusammen und kommt dadurch mit den Vorleistungen auf diese Summe. Möchte, der der gemäßigten Opposition angehört, geht noch weiter. Er stellt nämlich fest, daß diese Zusammenzahlung allein nicht genüge, sondern der Zinsverlust mit eingerechnet werden muß. Und diese Berechnung ergibt die ungläubige Summe von rund 700 Milliarden Reichsmark, also mehr als das Doppelte des deutschen Volkvermögens der Vorkriegszeit. Die Regierung dagegen hält daran fest — und auch dies hat seine Berechtigung — daß das zu zahlende einem Gegenwartswert von 34 Milliarden Reichsmark entspricht, den wir verzinsen und amortisieren. (Unsere Vorleistungen, die wir auf 50 Milliarden berechnen, sind darin allerdings nicht enthalten.) Abg. Dr. Dernburg wies darauf hin, daß der frühere Außenminister Simon, auf den sich die Rechte heute beruft, in London 50 Milliarden Gold ohne Transferkredit oder 200 Milliarden in Gold in Annuitäten angeboten hatte. Die 132 Milliarden deutsche Schuldverdreifachungen, die uns im Londoner Ultimatum von 1921 aufgezungen wurden und heute noch gültig sind, und auf deren Zinsen die Dawes-Annuitäten angerechnet werden, werden zurückgegeben. Lebrigens glaubt doch im Ernst niemand, weder bei uns noch im Auslande, daß wir 58 Jahre lang die hohen Schuldzinsen bezahlen. Eine Revision möglichst ist ja vorhanden, und zwar von uns aus, während sie beim Dawesplan im Belieben der Gläubiger lag und dann: was kann in zehn Jahren in der Welt nicht alles passieren!

Wie gesagt: die heutige republikanische Aktivität des Kabinetts in allen Ehren, aber sie befehligen nicht die letzten Zweifel, die nun einmal da sind und auch bleiben werden, wenn nicht volle Offenheit an die Stelle der ickigen Taktik tritt. Im übrigen verlief der Tag ruhig. Zwischenfälle ereigneten sich nicht. Die Auseinandersetzungen bewachten sich in den „normalen Bahnen“ und stützten nicht auf Säulen, wie man

Reichsbankpräsidenten, der dessen ist, in dem großen weltwirtschaftlichen Kongress Deutschland zu vertreten, daß er dort nicht nur des Ansehens einer kapitalistischen Ordnung sein möge, sondern sich bewußt sein möge, daß er zugleich auch Anwalt zu sein hat der ganzen deutschen proletarischen Welt.

Minister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth:

Die Macht haben unserer ehemaligen Gegner haben sich bei den ersten Reparationsforderungen in seiner Weise von ökonomischen Gesichtspunkten leiten lassen. Noch im Londoner Ultimatum wurde die ganz unmögliche Summe von 132 Milliarden verlangt. Darin ist eine gewisse Besserung im Laufe der Tage unerkennbar eingetreten. Dr. Wirth hat in sachlicher Weise auseinandergelegt, wie der staatskonfessionäre Mensch dem internationalen Weltkapitalismus gegenüber eine kritische Haltung einnehmen muß. Seine Polemik könnte man in gewissen Sinne auch marxistisch nennen. Der größte Schrittmacher antikapitalistischer Denkmuster waren die Tributverpflichtungen des Versailler Vertrages und des Londoner Ultimatums. Das gilt in gewissem Umfange auch vom Youngplan, wie er vorliegt. Dieser Plan ist aber nach seinem ganzen Sinn nicht so hart, wie Dr. Wirth meint, er bedeutet auch ein elastisches System. Nach diesem Plan muß die ökonomische Einsicht triumphieren über juristische Formalisten.

Nach dem Gang der Verhandlungen und nach dem Wortlaut des Schriftwechsels im Haag kann ein Nichtstun Deutschlands niemals gebietet werden als ein Rechtswort. Wir können heute sicherlich vor der ganzen Welt erklären, daß weder ein Kollektivschuld noch eine kollektive Drohung gegen uns hergeleitet werden kann aus einem Nichtstun Deutschlands, sondern daß dieses Nichtstun ausdrücklich zu begründen ist durch die Organe, die im Youngplan selbst vorgegeben sind. Wer seinem Glauben nach will, der wird aus dem Youngplan das herauslesen, was das deutsche Volk als Eins, Wesen und Kern des Planes herauslesen muß.

Das größte Verbrechen muß erregt werden durch den Bericht des Grafen Westarp in der Kreuzzeitung, in dem behauptet wird, daß zur Verwirklichung der unüberwindlichen Forderungen Zwangsmaßnahmen zu ergreifen seien. Gerade das Gegenteil steht in diesem Plan.

Wir können nach den Haager Verhandlungen mit Freigabe und Recht erklären, daß der Sanktionsbegriff des Vertrages von Versailles abgeschafft und ausgemittelt ist. Der deutsch-nationale Abgeordnete von Freitag-Vorlinghoven sollte ruhig werden, wenn er sieht, mit welcher Klarheit die französischen Staatsminister auf seine Auslegung des Youngplans hinarbeiten, auf die Auslegung nach der angeblich die Sanktionsmöglichkeit noch besteht.

Der Redner ging noch weiter auf die Veroffentlichung von Freitag-Vorlinghoven über den Youngplan ein und führte dazu u. a. aus: Unter Reichsminister befindet sich aus Paris, daß die französische nationale Presse den Artikel abdruckt mit dem Hinweis darauf, daß Freitag-Vorlinghoven den deutschen Reichsminister als einen Mann bezeichnet, der die französischen Staatsminister auf seine Auslegung des Youngplans hinarbeiten, auf die Auslegung nach der angeblich die Sanktionsmöglichkeit noch besteht.

Wenn der Youngplan wirklich eine Sanktionsmöglichkeit enthält, dann würde ich meinen Freunden vom Zentrum die Ablehnung empfehlen. (Abgeordneter von Freitag-Vorlinghoven (D.): Das ist es ja, was wir wollen.) Wir bitten die Parteien und besonders die Juristen, den Antrag im Ausschuss mit der Ruhe zu prüfen. Wir haben ihn sehr frühzeitig geprüft und meinen, daß er Sanktionsmöglichkeiten nicht enthält. (Unruhe)

Ich ziehe um.

Von Dr. Arthur Landsberger
A. Glücklich, endlich vom Käse der Stadt entzückt zu sein und eine Wohnung in märchenhafter Ruhe gefunden zu haben, genosse ich den ersten Tag, ich nehme ein Buch zur Hand, auf das ich mich schon seit Wochen freue. Ich öffne eben den Deckel, da lautet das Telefon. Ich nenne die Nummer.

„Der Herr. Also ich komme in einer Stunde mit den beiden Kindern.“
„Was für Wechsel?“

„Kassen Sie die dummen Mäde. Sie wissen genau, ich prolongiere nicht länger.“
„Ich habe nie einen Wechsel unterschrieben.“
„Sie unterschreiben ihn also zu zahlen?“

„Manz energisch.“
„Und Ihr Ehrenwort?“
„Ich weiß von nichts.“

„Sie sind ein Lump, Herr —!“ er nennt den Namen des Herrn, der vor mir hier wohnte.
„Ich will ihn berichten. Er hat schon abgehängt. Um so besser, denke ich, nehme wieder das Buch zur Hand — lese — bin eben auf Seite sieben, da lautet schon wieder der Apparat. Ich nenne die Nummer.“

„Der Wechsel — also wann heute?“
„Wie, bitte?“

„Aber Schnucki, hast du denn noch nicht ausgetauscht?“
„Viel ist nicht Schnucki, sondern...“

„Diminutiv! Du verwechselst deine Stimme — aber ich erkenne dich doch.“
„So glauben Sie mir doch, ich bin der neue.“

„Der Neue! — nein, Schnucki! Noch gefälligst du mir.“
„Zum Donnerwetter ja, ich bin der neue Meister.“

„Also nun las den Quatsch! Ich brauche Geld. Die Schneiderin schickt nun schon zum dritten Male die Rechnung.“

„Was geht das mich an?“
„Ach so? Ich verstehe. Gut, mein Lieber. Du warst mein Freund. Verstanden? Heute abend werde ich mit Rudi!“

„Sie schlägt den Hörer auf.“
„Ich nehme wieder mein Buch bin auf Seite einundzwanzig, da klingelt es — aus! Rudi! Schon wieder.“

recht.) Neben Ihr Volksgesetz haben wir auch im Haag und öfter unterhalten. Wir haben aber Tardieu gelagt, wenn die Delegationen in Deutschland einmal reiseren sollten, so werden sie den Plan nicht erreichen, sondern in Deutschland eifrig erfüllen.

Die zweite Rede.

Nach dem Beisatz der Regierungsparteien parlamentarische
der deutsch-nationale Abg. Quast
gegen Wirth, wobei er u. a. sagte:

Der Minister Wirth hat versucht, die Schuld an der katastrophalen Niederlage der deutschen Delegation im Haag auf die Opposition abzuwälzen. Es ist so nicht wahr, daß er Dr. von Freitag-Vorlinghoven die Verantwortung gemacht habe, es war vielmehr der französische Ministerpräsident Tardieu, der in Paris gelagt hat, der Vertrag werde Frankreich das Recht zum bewaffneten Einmarsch in Deutschland bei Nichterfüllung der Zahlungsverpflichtungen. Es muß doch nicht, wenn Dr. Wirth hier im Reichstag den Sanktionsbegriff wegwischt, daß hätte er im Haag tun sollen. Es ist ein Akt der Demagogie und ein Akt der Verleumdung, wenn man durch nachträgliche Auslegungsfunktion versucht, eine Niederlage zu verschleiern und denjenigen die Schuld daran zuzuschreiben, die vor dem Abschluß eines derartigen Vertrages hier warnen. Im Anfang seiner Ausführungen ist Dr. Wirth erfreulich abgewichen von dem alten Optimismus des Außenministers Dr. Curtius. Weitere kritische Bemerkungen in dieser Hinsicht behalte ich mir für den nächsten Vor. Wir protestieren jetzt schon gegen den einmaligen Plan des Außenministers, die Auslegungsbefugnis hinter verschlossenen Türen kassieren zu lassen. Nein, das deutsche Volk soll erfahren, was Sie ihm auferlegen wollen. Die Vorlage ist zweifellos verfassungswidrig, mindestens soweit es sich um das Reichsbank- und Reichsbahngesetz und das Völkerabkommen handelt.

Kommunistische Sabotage in den Opelwerken

Ein mißglückter Anschlag. — Festnahme der Rädelführer.

München, 12. Februar. (Eig. Dr.) Unter der Führung des preussischen Landtagsabgeordneten Edgar Müller (Frankfurt) und des hessischen Landtagsabgeordneten Sumpf (Main) drangen heute morgen viele kommunistische Saboteure in die Opelwerke ein. Sie hielten mit ihren in den Opelwerken beschäftigten Parteigenossen, etwa 600 Personen, eine Versammlung ab, in der sie gegen die Entlassung zweier Betriebsräte, die in geschwinder Weise ihr Amt zu kommunizieren versuchten, protestierten. Die Demonstranten zogen dann durch die einzelnen Werkstätten und forderten die hier arbeitenden Personen zur Niederlegung der Arbeit auf. Es wurden auch mehrere Saboteure gefasst. Es hat der Versuch teilweise gescheitert.

Vermittlungsversuche des zuständigen Kreisamtes wurden von der Fabrikleitung mit dem Hinweis abgelehnt, daß es eine Wiederherstellung der entlassenen Betriebsräte nicht im Sinne der Fabrikleitung liegt. Die Rädelführer Müller und Sumpf wurden durch die Fabrikleitung festgenommen. Nach 18 Uhr wurde eine Hundstunde Schußpolizei aus dem Werkgebiet entfernt. Die Fabrikleitung hat die einzelnen Fabrikräume durchsucht und dann die Fabrik geschlossen. Um 17 Uhr familiäre Ausgänge befreite. Alle Personen, die das Werk verlassen, mußten durch ihre Steckkarten ihre Angehörigkeit zu den Opel-Werken nachweisen. Wer das nicht konnte, wurde festgenommen. Unter diese Maßnahme fielen zahlreiche Kommunisten, darunter die beiden Landtagsabgeordneten Müller und Sumpf. Müller ist damit zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen wegen schwerer Unruhestiftung im Freistaat Hessen von den Behörden festgenommen worden. Nach der Wortschweifung, die auch auf Müllers Schuldhaft fällt, mußte dieser Anführer allerdings nach Einspruch des preussischen Landtags wieder freigelassen werden. Sämtliche festgenommenen Personen, deren Zahl noch nicht feststeht, wurden nach Darmstadt verbracht. In Darmstadt oder anderen Aufstellungen im Ort selbst ist es nicht gekommen. Vor dem Hauptportal hielten sich allerdings während des Tages häufig 150 bis 200 Personen auf, gegen die aber nicht eingeschritten zu werden brauchte.

München, 13. Febr. (Funkt.) Der Betriebsrat hat das Vorgehen der Kommunisten aus scharfster Verurteilung. In Verhandlungen des Betriebsrates mit der Fabrikleitung sollen die streitigen Fragen näher untersucht werden. Vor allem will man die Forderungen in der Lohnfrage prüfen, und nötigenfalls Forderungen festlegen.

Heute wieder alles ruhig.
München, 13. Febr. (Funkt.) Wie die Opelwerke mitteilen, ist die Arbeit heute morgen in aller Ruhe und in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Das Familienleben nicht ersehen kann. So kommt er schließlich auf den für einen Schwanen wie geschaffenen Gedanken, die Gräfin seiner Lebensabenteuer in den verschiedenen Weltgegenden aufstöbern zu lassen und sie zu adoptieren. Das Thema an sich ist heikel, aber die über die Wagen ergoßliche Art seiner Behandlung nimmt ihm alle Bedenken. Mit wenig Sympathien beschwert für ihren Quasi aus der Verleumdung auftauchenden Vater, der sich sein ganzes Leben lang nicht um sie gekümmert, kommen die Kinder auf seinem Londoner Besuch an. Es sind deren drei: ein Mädchen aus Florenz und eine Telefonistin aus Wien, die Fliegerin werden will. Und da der erste Empfang durch Sir Basil Winterdon nicht ganz nach ihrem Geschmack ausfällt, gründen die drei eine „Gewerkschaft der Kinder zur linken Hand“, eröffnen einen lustigen Krieg gegen ihren Vater, und es glückt ihnen, den verächtlichen Sonderling vollends umzukrempeln. Und da die eine Tochter seine echte Tochter ist — sieht ihrer Verlobung mit ihrem bis dato vermeintlichen Bruder ebenso wenig im Wege, wie derjenige der lustigen Wienerin mit dem Reichsbesitzer Winterdon, der sie alle zusammengekommen hat.

Die Handlung ist gutes Metier und an sich nicht mehr oder weniger wie die in anderen Schwanen. Aber in der Grundidee liegt der Kern zu einer ganz köstlichen Situationskomik, und trotzdem diese noch nicht einmal vollends ausgenutzt wird, sorgt der schlagfertige und treffsichere Dialog dafür, daß das Publikum tatsächlich nicht aus dem Lachen herauskommt. Vermutlich hat die deutsche Bearbeitung ein gut Teil dazu getan. Im Vordergrund der Darstellung steht die Rolle der übermütigen Wienerin Toni Kratichwill. An Stelle der lebererkrankten Witte Formuch, der sie ganz ausgezeichnet liegen muß, wurde sie von ihrer Darstellerin am Düsselthor Schauspielhaus gespielt. Susanne Engelhart, einem Sprößling an Schauspieltalent, der sich die Herzen im Fluge eroberte. Und doch: Es gibt nicht über ihrem Blätter eine ganz dünne Lachschicht. „Geistigkeit“? Keine ein Quentchen Natürlichkeit! Aus dem Vater Winterdon machte J. Schöpsmann eine wirkliche Schwanenfigur, und ebenso spielen Alfred Hummel und Fritz Groten beide an deren Kinder in lebendiger Sprache. Auch als Knecht ist noch zu nennen und Bruno Reiser seiner ausgezeichneten Kammerdienerrolle wegen.

Die Handlung ist gutes Metier und an sich nicht mehr oder weniger wie die in anderen Schwanen. Aber in der Grundidee liegt der Kern zu einer ganz köstlichen Situationskomik, und trotzdem diese noch nicht einmal vollends ausgenutzt wird, sorgt der schlagfertige und treffsichere Dialog dafür, daß das Publikum tatsächlich nicht aus dem Lachen herauskommt. Vermutlich hat die deutsche Bearbeitung ein gut Teil dazu getan. Im Vordergrund der Darstellung steht die Rolle der übermütigen Wienerin Toni Kratichwill. An Stelle der lebererkrankten Witte Formuch, der sie ganz ausgezeichnet liegen muß, wurde sie von ihrer Darstellerin am Düsselthor Schauspielhaus gespielt. Susanne Engelhart, einem Sprößling an Schauspieltalent, der sich die Herzen im Fluge eroberte. Und doch: Es gibt nicht über ihrem Blätter eine ganz dünne Lachschicht. „Geistigkeit“? Keine ein Quentchen Natürlichkeit! Aus dem Vater Winterdon machte J. Schöpsmann eine wirkliche Schwanenfigur, und ebenso spielen Alfred Hummel und Fritz Groten beide an deren Kinder in lebendiger Sprache. Auch als Knecht ist noch zu nennen und Bruno Reiser seiner ausgezeichneten Kammerdienerrolle wegen.

Das Familienleben nicht ersehen kann. So kommt er schließlich auf den für einen Schwanen wie geschaffenen Gedanken, die Gräfin seiner Lebensabenteuer in den verschiedenen Weltgegenden aufstöbern zu lassen und sie zu adoptieren. Das Thema an sich ist heikel, aber die über die Wagen ergoßliche Art seiner Behandlung nimmt ihm alle Bedenken. Mit wenig Sympathien beschwert für ihren Quasi aus der Verleumdung auftauchenden Vater, der sich sein ganzes Leben lang nicht um sie gekümmert, kommen die Kinder auf seinem Londoner Besuch an. Es sind deren drei: ein Mädchen aus Florenz und eine Telefonistin aus Wien, die Fliegerin werden will. Und da der erste Empfang durch Sir Basil Winterdon nicht ganz nach ihrem Geschmack ausfällt, gründen die drei eine „Gewerkschaft der Kinder zur linken Hand“, eröffnen einen lustigen Krieg gegen ihren Vater, und es glückt ihnen, den verächtlichen Sonderling vollends umzukrempeln. Und da die eine Tochter seine echte Tochter ist — sieht ihrer Verlobung mit ihrem bis dato vermeintlichen Bruder ebenso wenig im Wege, wie derjenige der lustigen Wienerin mit dem Reichsbesitzer Winterdon, der sie alle zusammengekommen hat.

Die Handlung ist gutes Metier und an sich nicht mehr oder weniger wie die in anderen Schwanen. Aber in der Grundidee liegt der Kern zu einer ganz köstlichen Situationskomik, und trotzdem diese noch nicht einmal vollends ausgenutzt wird, sorgt der schlagfertige und treffsichere Dialog dafür, daß das Publikum tatsächlich nicht aus dem Lachen herauskommt. Vermutlich hat die deutsche Bearbeitung ein gut Teil dazu getan. Im Vordergrund der Darstellung steht die Rolle der übermütigen Wienerin Toni Kratichwill. An Stelle der lebererkrankten Witte Formuch, der sie ganz ausgezeichnet liegen muß, wurde sie von ihrer Darstellerin am Düsselthor Schauspielhaus gespielt. Susanne Engelhart, einem Sprößling an Schauspieltalent, der sich die Herzen im Fluge eroberte. Und doch: Es gibt nicht über ihrem Blätter eine ganz dünne Lachschicht. „Geistigkeit“? Keine ein Quentchen Natürlichkeit! Aus dem Vater Winterdon machte J. Schöpsmann eine wirkliche Schwanenfigur, und ebenso spielen Alfred Hummel und Fritz Groten beide an deren Kinder in lebendiger Sprache. Auch als Knecht ist noch zu nennen und Bruno Reiser seiner ausgezeichneten Kammerdienerrolle wegen.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist nicht unser Mann, aber seine Kritik an der Unterwerfungspolitik deckt sich mit unseren Argumenten. Wir können auch im weitesten Umfange die Kritik unterzeichnen, die Dr. Brüning sowohl an dem Ergebnis als auch an den Methoden der Haager Verhandlungen geübt hat.

Besonders schmerzhaft ist der Gegensatz der Erklärungsansätze, den die Volkspartei entwickelt. Je härter sie diesen Gegensatz zeigt, um so mehr erscheint sie dem Mann auf der Straße als die Zwangsvollstreckung ausländischer kapitalistischer Interessen. Wir bedauern auch, daß die Rolle des deutschen Bevollmächtigten in Warschau an den politischen Außenminister in die Form eines Privatbriefes gelehrt ist, der mit der Anekdote beginnt: „Sehr verehrter, lieber Herr Jaksch!“ Der Minister antwortete mit der kühlen Anekdote: „Der General!“ (Hört, hört, rechts). Seit 1924 ist die deutsche Außenpolitik nichts weiter als eine Außenpolitik der Sozialdemokratie. (Zurufe: Die Deutschnationalen haben diese Politik ja in der Regierung mitgemacht.) Das ist eine alberne, unverkännliche Lüge!

Abg. Fein (Soz.): Die Unerschlichkeit der Politik der Deutschnationalen zeigt sich darin, daß sie keinen besseren Weg als den Youngplan angehen können. Wir sind keineswegs begeistert vom Youngplan, aber es ist gar nicht zu verkennen, daß er dem bestehenden Zustand gegenüber Verbesserungen bringt. Solche Verbesserungen sehen wir freilich nicht in den Bestimmungen, die Herr Dr. Schacht zugunsten des Privatkapitals in das neue Reichsbankgesetz hineingebracht hat. Er hat das angeblich im Interesse der ausländischen Anteilhaber getan. Dahinter verbergen sich aber zum großen Teil Deutsche, die ihr Kapital auf dem Umweg über holländische Banken in dieser Weise angelegt haben. Zugunsten dieser Leute werden Dividenden ausgeschüttet, die dem Reich verloren gehen. Wir wollen doch verhindern, daß als neuer Top der Youngplan gemindert entsetzt.

Abg. Roth (Natl. V.): Wie ein unser-

gegenüber betont, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

reichbarer roter Faden steht sich durch die Erklärungen auch der Regierungsparteien das Jünglingsbild, das dieser Youngplan wirtschaftlich nicht erfüllbar ist. Nichts war so unrecht und auch politisch so falsch, wie die angebenerliche Dege gegen Schacht. Seine Ausführungen sind im Grunde besser verstanden worden als in einem großen Teil der deutschen Presse. Dem Stiller der Stabilität der deutschen Währung muß ein offenes Wort erlaubt sein. Einen zweiten Versuch unserer Währung könnte das deutsche Volk nicht ertragen. Wenn es dem Zentrum mit seinen finanzpolitischen Vorlesungen ernst wäre, dann müßte es ebenso wie er verlangen, daß vor dem Youngplan die Finanzreform verabschiedet wird. Das Finanzprogramm der Regierung enthält als Kernstück die Verleihung von Steuererleichterungen. Diese Verleihung ist aber von führenden Sozialdemokraten selbst als unerlässlich bei der gegenwärtigen Finanznot bezeichnet worden.

Abg. Künze beantragte, die Sitzung so lange zu vertagen, bis die Minister wieder anwesend sind. Vizepräsident von Kardorff vertagt daraufhin die Sitzung um eine halbe Stunde.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erhält Abg. Dr. Künze (Christl.-Nat. Arb.) das Wort. Der Damesplan, so erklärt er, war der Versuch, die Kriegsschuldenlastungen aus der deutschen Wirtschaft zu nehmen. Der neue Plan ist als Definitivum gedacht, das anderen Gläubigern die Möglichkeit sichert, sich aus der deutschen Schuldlast befreien zu können. Unter diesen Umständen ist es natürlich, daß der Plan annehmbar gegen den Preis einer vorgetäuschten Liquidation des Krieges. Solange und der Damesplan nicht zurückgegeben ist, gibt es keinen wahren Frieden in Europa. Reicht Deutschland den Vertrag ab, dann wird die Welt dem entschlossenen und ehrlichen Deutschland einen günstigeren Vertrag einräumen.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden kann, daß man ungeschädigte Volksbegehren macht und alle Politik auf eine einseitige Front gegen den Marxismus beschränkt. Auch ich bin ein Gegner des Marxismus, aber ich weiß, daß hinter dem Schleier dieses Wortes Millionen Deutsche stehen, die ich nicht als Feinde des Vaterlandes betrachten kann und mit denen ich gemeinsam als Deutscher fühle.

Wir müssen aber auch den Deutschnationalen gegenüber betonen, daß der Befreiungskampf nicht in der Weise geführt werden

Quaker
Rapidflocken

Jubiläums-Verkauf

Noch niemals hatte einer unserer Großverkäufe einen derartig durchschlagenden Erfolg wie unser Jubiläums-Verkauf. Nur durch die riesenhafte großen Abschlüsse unserer Einkaufszentralen ist es möglich, solche Qualitätswaren zu solch niedrigen Preisen zu bringen. Prüfen Sie unser heutiges Angebot

STRÜMPFE

Damenstrümpfe

Waschseide, künstlich,
feinmaschig
Jedes Paar

1.50

Damenstrümpfe

Bamberg-Adlerseide,
Marke „Lisa“
Jedes Paar

2.50

Damenstrümpfe

Waschseide künstlich,
Marke „Juwel“, schwere Qualität
Jedes Paar

2.50

Herren - Socken

reine Wolle, gestrickt,
schwarz und grau

0.95

Fantasie-Socken

Mako,
mit Kunstseide plattiert

0.95

Fantasie-Socken

Flor meliert, mit Kunstseide-Effekten,
moderne Dessins

1.50

FÜNFZIG JAHRE TIETZ

ELBERFELD und BARMEN

Angebot billiger Lebensmittel

Von Donnerstag bis Samstag:
Doppelte Bons!

Süßrahmbutter, feinste	1.85
Salatöl, la. helle Ware	0.78
Schweineschmalz, garantiert reines	0.70
Speck, ger., fetter, dicke Ware	1.08
Schinken, vollsaftig	1/4 Pfd. 0.48
Apfelmus	2 Pfd.-Dose 0.50
Pflaumen	2 Pfd.-Dose 0.58
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose 0.60
Allgäuer Stangenkäse	0.54
Holländer Käse, hochfein	1.00
Holländer Käse, feinst, vollfett	1.20
Edamer Käse, feiner, Kugelform	0.78
Edamer Käse, vollfett, Brotform	1.18
WEINE Tarragona	1.15
Muskat	1.25
Insel-Samos	1.35
per Liter Malaga	1.35

OTTO MESS

Spezialgeschäfte für sämtliche Lebensmittel

Elberfeld, Schusterstr. 2, Hochstr. 77, Neustr. 9-11,
Königstr. 266, Kölnerstr. 61; Barmen, Berlinerstr. 10b,
Wichlinghauserstr. 95, Steinweg 4-6, Werlestr. 31a;
Vohwinkel, Kaiserstraße 15.

APFELSINEN



Springendes

Pferd

verbürgt

beste
Qualität!

Herren-Stoffe kaufen

ist Vertrauenssache.
Moderne schöne Anzug- und Paletot-Stoffe für
elegante Maßanfertigung in unglaublich großer Auswahl,
reine Wolle, reines Kammgarn, in blau und allen Farben
per Meter **7.50, 10., 12., 15., 18. Mk.**
Probe Ansehen! - Kein Kaufzwang!

Der Textilhof Elberfeld

Horzog- und Rathenaustr. (gegenüber dem General-Anzeiger).

Nr 37

Aus

Der D...
berfeld, hielt
gung seiner
versammlung
Grüneisen, E
Sigung konn
Dem Verein
Mittelpunkt
bericht und
menhang mit
tenüberfahung
digkeit der E
versammlung
In der Dezem
rege Ausstra
berordneten-S
Bürgerverein
Verwaltung
ihren Namen
Die Tätigk
sch in einer
die sich, wie
Verbesserung
tung und be
Die Biederer
Elisen tre
folgt. Dem
stille Bup
entfprochen.
besondere der
des Vereins
trache Ba
schrist „Schul
Geländers an
straße hat bei
Freude hervor
gaben auf A
und Schlieper
hin nachgekom
gehender Ver
wärts führen
gegen darf di
beiden Richtu
nung der vor
straße und
Grundstückes
ist ebenfalls e
lung durch S
hatten die W
treppen vor
Hofane 45 auf
Wupperstr
straße hin
zuführen, um
schaffen, wurd
zurückgestellt.
zehnte alten
bis zur Wor
Einmündung
zuführen,
Bitte an die
gen auf Gene
pflanzen Dur
früher Berliner

Die Reu
brüde ist fü
Biederholti
der Berli
hat die Straf
vor, dabei
werden.

Der bisher
20 h, legte
nachdem er
st in der O
der. Für se
beit sprach
Dank aus.
anwahl Dr.
eines Schrift
der in 10
Gartenstraße.

Aus der
gende Haupt
Befehlsgema
Wupperstr
Schritte unter
dige Reuph
zu erzielen.
besserung
eines Bürg
Seite vom
den Straße
dem „Noten
den darüber
daran gewöh
Polizeiverwal
gebenen wer
handbuchmens
auf den Stra
Vortrag des
Bettelumwelen

Dan
solide G

Crè
reine Se

Vel
der mo

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 37 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 13. Febr.

Aus den Elberfelder Bürgervereinen

Wünsche der Oststadt.

Der Oststädtische Bürgerverein, Elberfeld, hielt unter erfreulich zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder seine diesjährige Hauptversammlung, zugleich seine Februarversammlung, am 11. Februar im Saale der Grunewald, Berlinerstraße, ab. Auch in dieser Sitzung konnten Neuaufnahmen getätigt werden. Dem Verein gehören jetzt 116 Mitglieder an. Im Mittelpunkt des Abends standen der Jahresbericht und die Vorstandswahl. Im Zusammenhang mit der Umgegendung hat in der Sitzung eine Aussprache über die Notwendigkeit der Entpolsterung der Stadtverordnetenversammlung und die Sparsamkeit stattgefunden. In der Dezemberversammlung erfolgte eine außerordentliche Aussprache über die Ergänzung der Stadtverordneten-Kommissionen durch Mitglieder der Bürgervereine und über den zukünftigen Sitz der Verwaltung der neuen Stadtgemeinde und über ihren Namen.

Die Tätigkeit des Vereins nach außen hin gibt sich in einer Fülle von Kleinarbeit zu erkennen, die sich, wie in den Vorjahren, hauptsächlich auf Verbesserung des Straßenverkehrs, der Beleuchtung und des Zustandes der Straßen erstreckt. Die Biedersteintreppe der Haltestelle Elberfeld hatte bisher noch keinen Erfolg. Dem Antrage auf Verlegung der Haltestelle Wuppertal wurde nördlich wurde entsprochen. Zur Sicherheit der Fußgänger, insbesondere der Schulkinder, wurden auf Antrag des Vereins in der Turn- und Schieferstraße Warnungsschilder mit der Aufschrift „Schule“ angebracht. Die Anbringung eines Geländers an der Mauer in der Steilen Schieferstraße hat bei der städtischen Bevölkerung große Freude hervorgerufen. Den wiederholten Eingaben auf Regelung des Verkehrs in der Turn- und Schieferstraße ist die Polizeiverwaltung bisher nachgekommen, daß für Fahrzeuge ein durchgehender Verkehr in der Schieferstraße in abwärts führender Richtung verboten wurde, dagegen darf die enge Turnstraße nach wie vor in beiden Richtungen befahren werden. Die Befestigung der vorspringenden Mauer in der Turnstraße und die Abrundung des Hermannsgrundstückes an der Turn- und Trooststraße-Ecke ist ebenfalls ein schwieriges Projekt, das der Lösung durch Stadt und Polizei harrt, dergleichen hatten die Wünsche auf Befestigung der Freitreppe vor den Häusern Wuppertalstraße 12 und Hofstraße 45 auf Erfüllung. Der erneute Antrag, die Wuppertalstraße über die Berlinerstraße hinweg zur Gartenstraße durchzuführen, um so einen Ausgang zur Stadt zu schaffen, wurde bis nach erfolgter Umgegendung zurückgestellt. Der Verein greift auch den jahrgewöhnlichen Plan, die Trooststraße westwärts bis zur Bortmannstraße und ostwärts bis zur Einmündung in die Gartenstraße durchzuführen, wieder auf und richtet zunächst die Bitte an die Stadtverwaltung, etwaigen Anträgen auf Genehmigung zu Neubauten an der geplanten Durchbruchstraße und auf dem Grundstück Berlinerstraße 64 nicht stattzugeben.

Die Neupflasterung der Bortmannstraße ist für das Frühjahr in Aussicht gestellt. Wiederholt wurde auf das schlechte Pflaster der Berlinerstraße verwiesen. Für 1930 hat die Straßenbahn umfangreiche Gleisarbeiten vor, dabei soll ein Teil des Pflasters erneuert werden.

Der bisherige erste Vorsitzende, Direktor D. Voh, legte wegen Überforderung in die Südstadt, nachdem er nahezu drei Jahrzehnte seinen Wohnsitz in der Oststadt gehabt hatte, sein Amt nieder. Für seine langjährige und erfolgreiche Arbeit sprach ihm die Versammlung den herzlichsten Dank aus. Sein Nachfolger wurde Rechtsanwalt Dr. Behling-Wilking. Den Voten eines Schriftführers verfiel für die nächsten Jahre der in 10 Jahren erprobte Louis Bertram, Gartenstraße.

Aus der äußerst regen Aussprache seien folgende Hauptpunkte hervorgehoben: Wegen der Befestigung der Freitreppe vor dem Hause Wuppertalstraße 12 wird der Verein weitere Schritte unternehmen, daß, um die so notwendige Neupflasterung der Berlinerstraße zu erzielen. Ferner soll ein Antrag auf Verbesserung der Hardstraße und Anlage eines Bürgersteiges auf der südlichen Seite vom Marienheim bis zur Bortmannstraße und auf der nördlichen Seite vom „Roten Kreuz“ gestellt werden. Klagen wurden darüber geführt, daß das Publikum sich nicht daran gewöhnen wolle, rechts zu gehen. Die Polizeiverwaltung soll um scharfes Durchgreifen gebeten werden. Eine Beschwerde wegen Überhandnehmens der Bettler an den Türen und auf den Straßen gab willkommener Anlaß, den Vortrag des Caritasdirektors Carl über das Bettelwesen und Maßnahmen zur Bekämpfung

des Bettelwesens zur Kenntnis zu bringen. Die Ausführungen fanden ungeteilten Beifall und gaben beherzigende Anregungen.

Verbesserungen in der Nordoststadt.

Aus der Jahreshauptversammlung des Bürgervereins.

e. Das Geschäftsjahr 1929 war für den nordöststädtischen Bürgerverein Elberfeld wieder sehr befriedigend. Dank des vorzüglichen Zusammenarbeitens mit der Stadtverwaltung und anderen Behörden darf der Verein im Hinblick auf das bevorstehende Geschäftsjahr wieder auf wertvolle Verbesserungen in seinem Stadtteil zurückblicken. U. a. sei erwähnt, daß die so lang im Bau befindliche Saarstraße, die neue wohl zu schätzende Verbindung vom Uellendahl zum Opphof fertiggestellt worden ist und nunmehr von Fahrzeugen und Spaziergängern sehr viel benutzt wird. Die obere Deuerstraße, das Schmerzenskind des Viertels, und obere Oberstraße erhielten eine neue Asphaltdecke. Die Schlesierstraße, ein Teil der Kieker-, Voßring- und Opphofstraße wurden neu asphaltiert. Die Schützenstraße, sowie der Weg vom Friedhof der Synagogen-Gemeinde zum Biedersteinturm wurden ausgebaut. Gegenüber dem Friedhof der Synagogen-Gemeinde wurden vom Verein zwei neue Ruhebänke aufgestellt, was zur Nachahmung empfohlen werden kann. Die Aufstellung einer passenden Figur (eines Schützen) in dem Pavillon Ecke Parade- und Hensburgerstraße steht unmittelbar bevor. Im letzten Jahre traten 19 neue Mitglieder dem Verein bei.

Auch dieassenverhältnisse waren gut. Man hat erkannt, daß die gemeinnützigen Vereine nicht nur Daseinsberechtigung haben, sondern auch durchaus unentbehrlich geworden sind, da sie ohne Parteigang in selbstloser Weise nur dem Wohl aller Mitbürger dienen wollen.

Die Jahreshauptversammlung des Vereins verlief bei sehr starker Beteiligung auch diesmal wieder sehr anregend. Wie der Vorsitzende berichtete, waren auch im vergangenen Jahre für den ausgedehnten und verbesserungsbedürftigen Bezirk mancherlei Wünsche laut geworden, die ihrer Erfüllung noch entgegenstehen. U. a. wurde Klage geführt über das Fußballspielen von Schülern und Erwachsenen, insbesondere von den Arbeitlosen, auf dem Exerzierplatz. Der zuständige Polizeibezirk soll gebeten werden, mehr als bisher darauf sein Augenmerk zu richten. Eine diesbezügliche Eingabe soll dem Polizeipräsidenten eingebracht werden. Der Verein wünscht, daß der Weg von der Opphofstraße (Synagogenstraße) über Belsen bis zur neuen Kolonie elektrische Beleuchtung erhält, da hier durch den Ausbau der Opphofstraße und der neuen Kolonie ein reger Verkehr entstanden ist und dieser Weg abends im Dunkeln, besonders für die Damen, ohne Belästigung zu werden, kaum passierbar ist. Außerordentliche Klage wurde über das Dürrenwesen in der Bortmannstraße geführt. Der Verein will nun alle ihm zu Gebote stehenden Mittel aufwenden, um diesem Treiben dort ein Ende zu machen. Er hofft hier auf tatkräftige Unterstützung aller Behörden, insbesondere von der Polizei.

Der Verein wünscht weiter für den Exerzierplatz eine Bedürfnisanstalt für Frauen, damit den Damen Gelegenheit gegeben wird, längere Zeit auf dem Exerzierplatz verweilen zu können, und bietet, wurde von dem Exerzierplatz befindlichen Sandkästen ferngehalten. Man führe daher Sande an der Reine. Der kurze Bürgersteig an der Parade- und Hensburgerstraße unterhalb der St. Petri-Gemeinde bedarf einer gründlichen Instandsetzung. Die Stadtverwaltung wird gebeten, ihr Augenmerk auch hierauf zu richten. Diesbezügliche Anträge sollen den in Frage kommenden Behörden eingebracht werden. Die Versammlung wurde mit einem Appell an alle Mitbürger, dem Verein doch beizutreten, geschlossen. Das Vereinslokal befindet sich bei Wiltz, Oberstraße 33.

Jahresbilanz des Bürgervereins Oststadt, Elberfeld

Der Bürgerverein der Oststadt — Oststädt Elberfeld — hielt im Vereinslokal seine gut besuchte Jahreshauptversammlung unter der Leitung des ersten Vorsitzenden ab. Durch Aufnahme einer stattlichen Anzahl neuer Mitglieder hat der Mitgliederbestand annähernd die Zahl 100 erreicht. Der Vorsitzende Fritz Kunze-Clemen erstattete den Jahresbericht und führte u. a. aus: „Durch die Tatkraft und Bemühungen des Vereins sind verschiedene Erfolge erzielt worden. Zunächst wurde am Neuentlich

durch Entgegenkommen der Postverwaltung eine Postfiliale und im städtischen Verordnungsamt eine öffentliche Fernsprechanstalt errichtet, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen. Als ganz besonderer Erfolg ist zu verzeichnen, daß inzwischen ein langjähriger Wunsch der Bevölkerung der Oststadt durch Eröffnung eines vollständigen Postamts am Osterbaum in Erfüllung gegangen ist. Der Postverwaltung wurde dafür gedankt. Hinsichtlich der Verhältnisse wurde hervorgehoben, daß am Eingang des Neuentliches durch Zurückschiebung der Mauer am Biedersteinturm Grundstücken wenigstens an dieser Stelle eine wesentliche Verbesserung der Straße erfolgt ist. Es ist immerhin schon einmal der Anfang gemacht und durch die Befestigung der Freitreppe bis auf zwei hat die Stadtverwaltung durch die Notwendigkeit der Regelung des Neuentliches, die von dem Verein schon seit 25 Jahren gefordert wird, anerkannt. Die Hauptschwierigkeit am Neuentlich ist jedoch noch nicht behoben, und zwar die Befestigung der vorspringenden Gebäude der Firma Peter Ludwig Schmidt. Es müsse immer wieder

mit Nachdruck gefordert werden, daß die Stadtverwaltung nunmehr alles aufbietet, die Straße an dieser Stelle zu verbreitern, damit in diesem Jahre noch die Neupflasterung und Regelung, wie sie vorgesehen ist, durchgeführt wird. Bedauerliches Bedauern löste auch die Richtlinie über die Stadthalle zur Freitreppe aus und namentlich wurde die eigenartige Begründung für die Richtliniebetriebsnahme der Straße als nicht haltbar angesehen. Klage wurde auch darüber geführt, daß durch die „Real“ die anlässlich der letzten Wahl verursachten Beschmutzungen der Häuser noch nicht restlos beseitigt sind. An den Arbeiten des Verbandes der Bürgervereine nahm der Verein regen Anteil und hat auch verschiedentlich Anträge an den Verband gestellt. Der Rassenbericht gab ein Bild gesunder Finanzen. Die Jahressumme ausstehender Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde u. a. angetragen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, wie in früheren Jahren, bald einmal wieder eine Familienfeier zu veranstalten.

Die Sicherung der Schwebebahnsteiler

Protest des Connbörner Bürgervereins gegen die hohen Betonstöße.

In der äußerst gut besuchten Jahres-Generalversammlung wurde über die durchgeführte Werksaktion berichtet, die ein sehr günstiges Ergebnis hatte. Bis jetzt haben sich ca. 30 Connbörner Bürger dem Verein neu angeschlossen. Die eingegangenen Schreiben gaben in der Hauptsache Antwort auf die vom Verein beschickten Uebelschilde. Leider brachten sie nicht den gewünschten Erfolg, denn Vorstände wurde vielmehr anheim gestellt, in der bisherigen Weise die Anträge weiter zu verfolgen. Alsdann erstattete der zweite Vorsitzende den Jahresbericht. Aus ihm ging hervor, daß der Vorstand immer bemüht gewesen ist, die Interessen Connbörns zu vertreten. Selbst die wichtigsten Anträge sind jedoch leider zurückgestellt worden, teils mit dem Bemerkung, es sei kein Geld da. Er hebt nochmals die Uebelschilde Connbörns hervor, die allen zur Kenntnis bekannt sind. Neben zahlreichen Eingaben und Anträgen hat der Vorstand des hiesigen persönlichen Besprechungen mit der Stadtverwaltung gehabt. Der langjährige Vorsitzende Karl Knoche trat im Oktober v. J. leider von seinem Posten zurück, wurde aber in Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit, zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Weiter kam man dann auf die Umgegendung der Stadt „Wuppertal“ zu sprechen, wodurch die Bedeutung des Bürgervereins sicherer gewonnen habe. Der Rassenbericht wurde verlesen und die Entlastung des Kassierers angenommen.

Der interessanteste Punkt der Tagesordnung betraf die

Sicherung der Schwebebahnsteiler.

Der Schriftführer gab einen längeren Bericht über die von der Schwebebahnverwaltung durchgeführten Sicherungsmaßnahmen zum Schutze der Schwebebahnsteiler. Wenn auch nicht bekannt werden dürfte, daß die Schwebebahnsteiler im Interesse der Sicherheit des Verkehrs hinterzogen werden müssen, so können und dürfen auf der anderen Seite die Interessen der anliegenden Grundstückseigentümer dabei nicht vernachlässigt werden. Es sei zu Genüge bekannt, daß die Anlieger der Hauptstraße durch den Bau der Schwebebahn 3. St. selbst schon erheblich geschädigt worden seien. Infolge des starken Verkehrs, der durch die Wagen der Schwebebahn verursacht wurde, sei der Hauptstraße der Charakter einer Wohnstraße vollständig genommen worden. Gute Mieter mieden die an der Hauptstraße gelegenen Wohnungen. Sei einmal die Wohnungsverhältnisse, werde sich diese Tatsache für die anliegenden Hausbesitzer in noch stärkerer Maße bemerkbar machen. Ferner komme als weiteres Uebel die Verunreinigung der Hauptstraße, die Beschmutzung der Häuser, sowie deren Erschütterung in Frage. Alles Nachteile, die eben durch die Schwebebahn hervorgerufen wurden, hätten somit die Anlieger bisher schon durch das Vorhandensein der Schwebebahn selbst großen Schaden erlitten, so sei es nur zu verständlich, daß sie die neuerdings geplanten Einrichtungen scharfsten mißbilligten. Hierdurch werde eine weitere Verunsicherung der Hauptstraße hervorgerufen, die die Anwohner beeinträchtigt und die Anlieger schädigt. Nun soll die Sicherung der Schwebebahnsteiler an der Hauptstraße auf der Straße, auf der die Straßenbahn verkehrt, betari vorgenommen werden, daß man vor jedem Schwebebahnsteiler, unmittelbar auf dem Bürgersteig, einen ca. 2 Meter hohen Betonstöß anbringen wolle. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob es unbedingt notwendig sei, die

Sicherung der Schwebebahnsteiler auf diese Art und Weise vorzunehmen. Wenn auch die Erweiterung der Bürgersteige mit erheblichen Kosten verbunden sei, so dürfte die Kostenfrage für die Schwebebahnverwaltung nicht ausschlaggebend sein, nachdem die Anlieger bereits durch den Bau der Schwebebahn materiell so erheblich geschädigt worden seien. Zwei weitere Punkte, die nicht außer acht gelassen werden dürfen, seien folgende: Sei die Schwebebahn berechtigt, Betonstöße auf Bürgersteigen anzubringen, die Eigentum des Anliegers sind und ferner wie entscheidet man die durch diese Betonstöße geschädigten Geschäftskonten? Die Schaulenfer der dort in Frage kommenden Geschäftskonten, die den Jued haben, als Werbemittel dem Käufer gegenüber zu dienen, wurden vollständig verdeckt und der Geschäftsmann infolgedessen geschädigt. Nach diesen Ausführungen stellte die Versammlung dem Vorstand anheim, einen Juristen zu Rate zu ziehen und nichts zu unterlassen, um eben diese geplanten Maßnahmen zu unterbinden.

In der anschließenden Vorstandswahl wurde Jakob Eul zum ersten Vorsitzenden gewählt. Ferner sollen in Zukunft folgende Herren dem Vorstande angehören: Offmann, Vertenbura, Real, Dieß, Heggen, Vogelmann, Wenzel und Pfister. Zum Vereinslokal wurde einstimmig das Haus Schwafers bestimmt. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurden verschiedene Anträge gestellt, so u. a. die Beleuchtung des Nutzen- oder Weges, Umbenennung der Straße Garterial in „Garten-Sohlweg“.

400 Jahre evangelische Kirche.

Auf dem 1530 nach Augsburg einberufenen Reichstag wurde die von Melanchthon verfaßte „Augsburger Konfession“ öffentlich vor den versammelten Fürsten vorgelesen. Das Augsburger Bekenntnis wurde der Grundstein der evangelischen Kirche. In diese Sturm- und Drangsalzeit verfiel uns das reformatorische Festspiel „Um Glauben und Gewissen“, verfaßt vom Oberkirchenrat Dr. Munggenast, das die Evangelische Volksgemeinschaft aus Anlaß der 400-Jahrfeier am Samstag, 15. Februar, abends 8 Uhr, in der Bortmann Stadthalle zur Aufführung bringen wird. 60 Personen wirken im Festspiel mit; den musikalischen Teil bestreitet der Volkstheaterchor Elberfeld, den gesanglichen der Christliche Quartettverein Oberbarmen.

Schützt die Natur!

„Vögel und Wälder im Frühjahr“.

Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums wiederholen sich alljährlich die Klagen darüber, daß besonders im späten Frühjahr allerorts das verdorrene Gras abgebrannt wird. Durch diese Unfälle werden viele Vögel, besonders solche, die an der Erde oder niedrig in Hecken, Büschen usw. brüten, in ihrem Brutgeschäft getötet und zahlreiche Brutstätten vernichtet. Daß eine große Anzahl unserer heimischen Singvögel unentbehrliche Mitbewerber bei der Vernichtung von schädlichen Insekten sind, ist bekannt. Es kann daher nicht einbringlich genug vor dieser Unflut gewarnt werden, vielmehr wird dringend gebeten, das Abbrennen von verdorrenem Gras, insbesondere an Bahndämmen, Hecken usw. im Interesse des Vogelschutzes nicht mehr vorzunehmen.

Damassé
solide Qualitäten 1.35.

Crêpe de chine
reine Seide, mod. Farben, . .

Velour impérial
der mod. K's. Rippensamt . .

75

2.25

2.40

Seidenstoffe

größte Auswahl

bei

Klischan

ELBERFELD

Veloutine reine Wolle
mit Seide, großes Farbsortiment . .

3.40

Crêpe Satin
K'seide, neueste Druckmuster, . .

4.25

Crêpe de chine-Druck
moderne Zeichnungen . .

4.50

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 37 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 13. Febr.

Die Lage der Maschinen-Industrie.

Der Rückgang der Beschäftigung setzte sich fort.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben: Im Januar zeigte sich beim deutschen Maschinenbau wieder eine Abnahme der Auftragslage aus dem Inlande, während die ausländischen Aufträge etwa auf der Vormonatshöhe blieben. Auch der Auftragseingang aus dem Inlande ging zurück, während die Auslandbestellungen gegenüber dem besonders niedrigen Dezemberstand etwas zunahmen. Der Beschäftigungsgrad setzte seinen Rückgang bis auf rund 62 Prozent fort, die durchschnittliche Wochenarbeitszeit sank fast bis auf 46 Stunden.

Aus Holland und Dänemark, aus Finnland, Lettland, Estland und Litauen sowie aus Rumänien laufen immer zahlreichere Nachrichten ein, daß dort Boykottbewegungen gegen deutsche Waren, insbesondere deutsche Maschinen propagiert werden unter Hinweis darauf, daß Deutschland durch seine Zollerhöhungen von Mitte und Ende 1929 die Ausfuhr dieser Länder nach Deutschland, besonders in Agrarzeugnissen, schwer geschädigt habe. Bei der entscheidenden Bedeutung, welche die Ausfuhr für die Beschäftigung der deutschen Industrie hat, muß alles vermieden werden, was derartigen Bestrebungen weitere Nahrung geben könnte.

Kartellverordnung u. Kapitalschwund in der Kleinen-Industrie.

In der Kleinen-Industrie werden die Bestrebungen, auf dem Wege der Kartellierung zu einer Einschränkung der in den meisten Zweigen herrschenden ungesunden Überproduktion zu gelangen, bekanntlich immer wieder durch das Auftreten von Außenseitern durchkreuzt. Der „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen“, Essen, veröffentlicht in Heft 18 eine beachtenswerte Stellungnahme zu diesem Problem, wobei insbesondere auf den durch den Außenseiterschutz (Kartellverordnung) verursachten scharfen Kapitalschwund der Eisen- und Stahlwarenindustrie hingewiesen wird. Es sei dringend notwendig, sich über die unheilvollen Auswirkungen der Kartellverordnung klar zu werden und an der Zeit, die praktische Vernunft walten zu lassen.

Die deutsche Baumwollweber im Januar.

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebervereine E. V. berichtet: Kennzeichnend für den Auftragseingang im Monat Januar

war die starke Zurückhaltung und Vorsicht in den Kreisen der Abnehmer, woran auch der Umstand nichts änderte, daß in einzelnen Fällen für die Ausverkaufstage kleinere Nachbestellungen kamen. An der Lustlosigkeit des Geschäftstrug das Ausbleiben des Winterwetters im Januar eine Hauptschuld. Eine große Rolle spielten ferner die schlechte Lage der Landwirtschaft und die Arbeitslosigkeit, welche die Kaufkraft der Bevölkerung wesentlich beeinträchtigte. Da auch die Ein-

zelhandelsumsätze im vergangenen Monat den saisonüblichen Umfang nicht erreichten, bestanden die Aufträge bei den Rohwebereien nur aus kleineren Orders mit kurzfristiger Lieferfrist. Im allgemeinen dürfte der Auftragseingang im Januar gegenüber Dezember eher etwas zurückgegangen sein als zugenommen haben. Einzelne Unternehmungen sind zu gekürzter Arbeitszeit übergegangen. Die Preise waren infolge des scharfen Wettbewerbs verlustbringend.

Aus der Kunstseidenindustrie

Die allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen alle Zweige der Textilindustrie und des Handels zu leiden haben, konnten auch auf die Lage der Kunstseidenindustrie nicht ohne Einfluß bleiben. So mußten in der letzten Zeit stellenweise Arbeitsstreckungen vorgenommen werden und auch Entlassungen von Arbeitern ließen sich nicht überall vermeiden. Diese Entlassungen beruhen aber keineswegs nur auf ungenügender Absatzmöglichkeiten, wie vielfach angenommen wird, sondern man wird dabei beachten müssen, daß die schon seit längerer Zeit im Fluß befindliche Rationalisierung der Herstellung in der Kunstseidenindustrie, die auch heute noch nicht ganz abgeschlossen ist, immer wieder Arbeitskräfte frei macht. So kommt es, daß in vielen Betrieben der Kunstseidenherstellung trotz geringerer Belegschaft die gleiche Produktion wie vorher erzielt wird. An sich sind die Aussichten für Kunstseide heute günstige. Kunstseidene Kleiderstoffe werden im kommenden Sommer eine sehr große Rolle spielen. Kunstseidene Marabouts, kunstseidene Crepe Satins und andere kunstseidene Stoffe haben den Webereien gute Aufträge gebracht. In bedruckten Crepe Georges aus Kunstseide erzielt man mit sehr geschmackvollen Ausmusterungen große Erfolge. In der Futterstoffweberei stellt Kunstseide heute einen sehr erheblichen Teil des Sortiments. Auch kunstseidene Wäschestoffe haben sich sehr gut eingeführt.

Von der deutschen Kunstseidenindustrie wird immer wieder die verhältnismäßig starke Einfuhr italienischer Kunstseiden beklagt, wobei es sich in der Hauptsache um billige garne Sorten handelt. Wiederholt ist aus den Kreisen der Kunstseidenindustrie der Wunsch nach einer Verstärkung des Zollschatzes für deutsche Kunstseide laut geworden, doch wird dieser Wunsch aus den Kreisen der verarbeitenden Industrie bekämpft, da man auf die billigen ausländischen

Kunstseiden nicht verzichten könne und außerdem wird auch wohl von einer Erhöhung der Zölle eine dem Verarbeiter ungünstige Beeinflussung der Preisbildung deutscher Kunstseiden befürchtet. Die von der Kunstseidenindustrie schon seit längerer Zeit angestrebte Preisveränderung auf internationaler Basis kommt schlecht vom Fleck.

Vor einiger Zeit wurden in einem Teil der Tages- und der Fachpresse Meldungen über die erfolgte Bildung einer aus westdeutschen Webereien bestehenden Einkaufsvereinigung zum Zwecke vorteilhafteren Einkaufs von Kunstseide gebracht, und man ging dabei stellenweise sogar so weit, zu behaupten, daß diese Zusammenschlossene Webereien eine eigene Kunstseidenfabrik errichten wollten. Nach anderen Meldungen wieder sollte schon eine bestehende Fabrik aufgekauft worden sein. Man brachte mit diesen Meldungen bald diese bald jene Firma in Verbindung, und in der Regel mußte das, was vorher gebracht worden war, wenige Tage später wieder demontiert werden. Es schwebte über der ganzen Angelegenheit ein geheimnisvolles Dunkel, was man stellenweise auch als „Mittel zum Zweck“ deutete. Tatsächlich ist von interessierter Seite die Anregung zu einem solchen Zusammenschluß gegeben worden und es haben auch Besprechungen stattgefunden, über deren Ergebnis man der Presse keine Mitteilungen gemacht hat. Alle Berichte, die bisher gebracht wurden, eilen den Tatsachen weit voraus, und oft mag es sich dabei um Tendenzmeldungen gehandelt haben, bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens war. Der Gedanke der Errichtung einer eigenen Fabrik oder des Ankaufs einer bestehenden Produktionsanlage hat, besonders unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen, wohl kaum Aussicht verwirklicht zu werden. Wie weit später durch die Zusammenfassung der Interessen gleichartiger Firmen auf die Kunstseidenherstellung Einfluß gewonnen werden kann, ist heute noch nicht zu sagen.

Entscheidung über die amerikanischen Lebensversicherungen.

Der Senat des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherungen hat in Sachen des Beitrages aus dem sonstigen Vermögen der Newyork Lebensversicherungs-Gesellschaft folgende Entscheidung getroffen:

„Der Newyork Lebensversicherungs-Gesellschaft wird auferlegt, einen Beitrag aus ihrem sonstigen Vermögen gemäß Artikel 100 der Durchführungsverordnung vom 29. November 1925 zum Aufwertungsgesetz (Reichsgesetzblatt I Seite 392) in solcher Höhe zu leisten, daß eine Aufwertung von 15 Prozent des Goldmarkwertes der einzelnen Versicherungen für den 1. Januar 1930 ermöglicht wird.“

Die ausführliche Begründung der Senatsentscheidung wird den Beteiligten schriftlich zugestellt.

Entscheidend war, daß im Hinblick auf die vielen Zweifelsfragen in materieller und prozeduraler Hinsicht der Senat es nicht glaubte, verantworten zu können, einer in langwierigen Verhandlungen erzielten, auch vom Treuhänder befürworteten, den vorhandenen Aufwertungsstock auf mehr als das Siebenfache erhöhenden Lösung nicht zuzustimmen. Die Gesellschaft und der Treuhänder haben auf das Rechtsmittel des Rekurses verzichtet.

Eine Erklärung der Reichsgemeinschaft amerikanischer Versicherer, e. V.

Die Reichsgemeinschaft amerikanischer Versicherer, e. V., Berlin, teilt zu dem Entscheid des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung in der Aufwertungsfrage amerikanischer Versicherungen mit:

„Unsere langjährigen Bemühungen haben den Erfolg gehabt, daß anstelle der nach den Mitteln des Aufwertungsstocks vorhandenen Quote von höchstens 1,8 Prozent nunmehr eine solche von 15 Prozent erreicht wurde. Dieser Betrag ist durch die Entscheidung des Reichsaufsichtsamtes vom 12. Februar festgesetzt worden. Ein höherer Ausgleich ist dadurch im Aufwertungsstock-Verfahren unmöglich gemacht worden, daß der Treuhänder, Dr. Oster-Hamburg, es mit seiner gesetzlich ihm obliegenden Pflicht für vereinbar gehalten hat, auf das ihm zustehende Recht der Einlegung des Rekurses zu verzichten und es demnach bei der Entscheidung der unteren Instanz belassen hat.“

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken beträgt vom

B E G

das Kennwort für hochwertige

ZIGARRREN

BERNERT GLASER, ELBERFELD

der
In Süd-
Karie von
und das an
ist, siedeln
Prozent zu
unterbräch
höhe und
Rande, das
Mineralschä
Das einse
weist wurde
schwer ersch
ein, die zu
baßregierun
Schulen wo
Gubernemen
übergeben.
sprache und
reise. Sie
ein hoher Z
Schulen best
baßschulen"
1914 rapide
stration aus
Als Frau
ein schneller
die Admini
schen Abtei
fördern; de
geraten. G
Kinder in
Gubernemen
genium ist
Kindern, da
rigbucht mi
der), um nu
Leider b
wieder zur
Mühle doch
der Schule
werden. A
Blindhüfer
ihr erstes K
Die Welt
Lehrer im
Wenn die G
ten, seine R
schiden, dan
treten, in
lieren. Die
sehr billi
schools we
freiheit. G
sonat der G
niedrig, doch
ärmer und
wohl den K
Geld. Wie
er auf der
weniger für
zu Volkssch
schule! —
werden.
Wer hilf
der Erziehun
unterstützen,
und privatis
neue da, w
unentwegte
der Deu
an der Erf
sich als Be
festen Glau
schen A'lon
Deutschland
bindungen
aufrecht zu
und stark w
Ein ne
dampfer Le
zweifellos
schiedenen
aus auf, w
günstig. A
in der Son
in bewäh
Fände gebe
Sommerau
die anders
teif werden
kleinen B
stischen Fre
Pärm — da
so nötigen

Für unsere Frauen

Nr. 37 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Düsseldorf

13. Februar

Für die deutschen Schülerheime in Südwest.

Aufruf des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft.

In Südwestafrika, das auf der europäischen Karte von Jütland bis Mailand reichen würde und das anderthalbmal so groß wie Deutschland ist, siedeln etwa 12000 Deutsche, zwar nur 40 Prozent der weißen Bevölkerung und politisch unterdrückt, aber durch Intelligenz, Bildung, Energie und Tapferkeit die Führer in einem Lande, das durch Viehzucht und vor allem durch Mineralerschätze aufstrebend ist.

Das einst blühende deutsche Schulwesen Südwests wurde in den Kriegsjahren nach dem Kriege schwer erschüttert. Schulpolitische Kämpfe setzten ein, die zu folgendem Abkommen mit der Mandatsregierung führten: — Ein Teil der deutschen Schulen wurde als „deutsche Abteilungen der Gouvernementschulen“ der Mandatsregierung übergeben. Die bestellten deutsche Lehrer bis zur Volksschulreife. Sie waren billig, da der Administration ein hoher Schulertrag zur Verfügung stand. Andere Schulen bestanden als unabhängige „deutsche Privatschulen“ weiter, doch sank ihre Schülerzahl bis 1914 rapide. In dieser Zeit brach die Administration auch auf die deutschen Abteilungen.

Als Frucht neuer Anstrengungen begann 1925 ein schneller Wiederaufstieg der Privatschulen, der die Administration zwang, nun auch die deutschen Abteilungen der Gouvernementschulen zu fördern; denn sie drohten ins Hintertreffen zu geraten. Ende 1928 befanden sich nahezu 1000 Kinder in den Privatschulen gegen 600 in den Gouvernementschulen. Das erste deutsche Schulzentrum ist Windhoek mit damals 538 deutschen Kindern, dann folgt Swakopmund mit 319, Lüderitzbucht mit 247 (einschließlich der Diamantfelder), um nur die Hauptorte zu nennen.

Leider brachte 1928 die zerstörenden Faktoren wieder zur Wirkung, vor allem den Geldmangel. Mitte des Jahres 1. Januar 1930 die Swakopmund-Schule der Mandatsverwaltung übergeben werden. Nun geht es um die Erhaltung der Windhoeker Oberrealschule, die Weihnachten 1929 ihr erstes Jubiläum gefeiert hat.

Die Wehrtauglichkeit des Landes macht Schülerheime nötig, die zudem billig sein müssen. Wenn die Einkünfte einem Farmer nicht genügen, seine Kinder in ein deutsches Pensionat zu schicken, dann müssen sie in bürliche Heime einziehen, in denen sie ihr Deutschstum schnell verlieren. Diese Pensionate des Administrators sind sehr billig, dazu gewährt die Gouvernementschule weitgehende Beihilfen und Schulgeldfreiheit. Gewiss ist auch in einem Privatschulpensionat der Preis mit 700 bis 800 Mark im Jahre niedrig, doch ist selbst diese Summe für manche Farmer unerträglich. Die Farm gibt ihm wohl den Lebensunterhalt, aber wenig bares Geld. Die Farm muß es einem Vater kosten, wenn er auf der Regierungsschule vielleicht 4000 Mark weniger für die Ausbildung seines Kindes als zur Volksschulreife gebraucht als auf der Privatschule! — Hier muß durchgreifend geholfen werden.

Wer hilft, die mutigen Deutschen drüben in der Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder zu unterstützen, damit die bestehenden Privatschulen und privaten Schülerheime gesichert werden und neue da, wo es nötig ist, entstehen können? In unermesslicher Zahl arbeiten der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft an der Erfüllung der großen Aufgaben, die er sich als Lebensgemeinschaft gestellt: besteht von dem festen Glauben an den Wiedergewinn der deutschen Nationen den kolonialen Gedanken in Deutschland zu beleben und zu vertiefen, die Verbindungen mit den Deutschen in den Kolonien aufrecht zu erhalten, damit ihr Deutschstum groß und stark werde!

Hotel-Kinderpflegerin

Ein neuer Beruf? Der große Ocean-Dampfer kennt ihn längst. Und aber fremd und zweifellos ein sammer Gedanke. Aus verschiedenen Gesichtspunkten heraus. Zählen wir nur auf, wenn wir damit geholfen: der Mutter zunächst. Denn durch die Möglichkeit, ihr Kind in der Sommerfrische auch nur für Stunden in bewährte, durchaus vertrauenswürdige Hände geben zu können, wird für sie der Sommeraufenthalt tatsächlich aus Ferien, die anders ihr in den seltensten Fällen nur Anteil werden. Aufsicht, Befriedigung der tausend kleinen Wünsche, Beantwortung der unendlichen Fragen, wehren, beschwichtigen, der Rärm — das alles läßt sie kaum zu der auch ihr so nötigen Ferienruhe kommen.

Welche Entlastung, welche ein nicht hoch genug zu schätzender Gewinn bedeutet es für sie, ihre Kinder in gesicherter Obhut zu wissen. Auch die Kinder selbst haben in ihrem Ferienaufenthalt natürlich mehr Freude und mehr Vergnügen durch geregeltes Spiel und gute Anlaufmöglichkeit an andere Kinder. Da wird das schone Kind mit Selbstverständlichkeit in frohen Kinderteils hineingezogen, das milde, aber laute gebämpft und somit auch erzieherisch in vieler Richtung fruchtbringend gewirkt.

Die Hotelleitung, die unter einem reichem Kinderfegerin hauptsächlich in den Ferienmonaten nicht unerheblich lohnt, und auch das Hotelpersonal — sie würden alle gleichfalls entlastet. Entlastung auch bedeutet die neue Einrichtung der Reisekasse kinderreicher Eltern oder Kranken, kurz all denjenigen, die es als unbedingt nötig empfinden für die Aufsicht ihres Kindes besonders noch jemand mitzunehmen. Endlich Kinder-mädchen, Kinderkranke, die selbst viel lieber einmal nach Hause gegangen wären und die Ferien im Hotel nicht als unbedingte Ferien betrachten. Schließlich und endlich aber öffnet sich in der Hotelkinderpflege wiederum einer großen Zahl von Frauen — diesmal sogar jeden Alters — ein neuer Berufsweg, der nach Rang und Art des Wirkungskreises mehr oder weniger Schulung erfordert. Auch hier Gewissenhaftigkeit natürlich und das Letzte an

Ungabe und Pflichterfüllung an jedem Kind — das natürlich in die Voraussetzung und erste Vorbedingung für diejenige, die nach diesem Vohen greift.

Es wäre nun so zu denken, daß die Hotelkinderpflegerin neben einem regelmäßigen Spaziergang, Spielen und Beschäftigung — auch die Wahlzeit der Kinder — in einem besonderen Raum überwacht. Wieder eine Wohlfahrt für die Mutter wie für das bedienende Personal.

Damit ist aber die Leistung der Hotelkinderpflegerin noch nicht erfüllt. Ein wesentliches, das für alle Beteiligten noch ein besonderes Kapitel darstellt, wird der Abend. Da soll die Pflegerin eine Liste der Zimmernummern ihrer Gäste haben und von Vettchen an Vettchen gehen, halbhandlich erk und tiefer in die Nacht in größeren Pausen, bis sie alle schlafen, die Kleinen, die ohne Mutter nicht im Zimmer oben bleiben wollen, nun aber beruhigt sind, da sie ja wissen, daß die „Tante“ regelmäßig nach ihnen schauen kommt und ihnen somit nichts geschieht. Mutter aber darf inzwischen einen gemächlichen Abend unten im Hotel verbringen, wo sie dem Vater liebste Gesellschaft, dem Wirt ein Glas, der mitbrachten kann beim frohen Glas Wein und beim Abendmahl, kurze Zeit — und kein Hotel wird seine Kinderpflegerin, das größere wie und drei, mehr entbehren können. Jeder Wirt wird nach tüchtigen Kräfte Kaufmann halten wie nach jeder seiner Angestellten.

Margret Gole

Unser Kind muß versorgt werden!

R. Das ist das Familienrats letzter Beschluß. Weil das letzte Zeugnis die Bemerkung trug, daß die Versorgung des Jünglings an Eltern fraglich wäre, richtete man die Köpfe zusammen. Und nun geht das Denken los; alles wird in Bewegung gesetzt: der Vater, die Mutter, die Großeltern, Tanten nehmen sich das junge Blut vor, und dann wird gelernt. In diese Mühsale noch nicht ausreichend, so wird noch Nachhilfe von der Seite des Lehrers herangezogen.

Jedes Jahr zeigt die Zeit von Mitte Januar bis Ostern das gleiche Bild: bedrängte Eltern, abgebrachte, vielgeplagte Kinder.

Oft ist auch dieses Bemühen von Erfolg. Denn wenn die schlechten Leistungen des Schülers in mangelndem Fleiß oder Unachtsamkeit ihren Grund hatten, so bessern sich die Leistungen, und der Junge oder das Mädchen werden an Eltern versetzt. Darob allgemeine Zufriedenheit. Ja, mitunter zeigen manche Eltern noch den falschen Stolz und prunken: „Ja, unser Sohn...“ Was andere in einem ganzen Jahr schaffen, macht er in einem Vierteljahr ab!

Statt dessen sollte diese Erfahrung, daß der Sohn nur lernt vor Weihnachten bis Ostern, um gerade so versetzt zu werden, die Eltern anhalten, nachdrücklich darüber zu wachen, daß ihr Kind das ganze Jahr hindurch seine Pflichten der Schule gegenüber erfüllt, daß es lernt zu lernen. Dieserhalb Rücksprache nehmen mit dem Lehrern des Schülers und rückhaltlos die Meinung auszusprechen, sollten die Eltern nicht versäumen; denn die Erfahrung zeigt, daß die „Ferner für die Versetzung“ bei späteren Examen meistens fruchtlos oder doch schlecht abschnitten.

Aber wie ist es mit den Kindern, die das ganze Jahr hindurch mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit ihren Schulpflichten nachzukommen versuchen und doch die für die Versetzung bedenkliche Bemerkung im Zeugnis tragen? Jetzt lernen sie beinahe Tag und Nacht; aus der Schule, kaum satt, legen sie schon wieder über ihren Büchern, bis in den Abend hinein. Frühmorgens, mitunter noch nächtlich, wird schon wieder gelernt. Und trotz Nachhilfe, trotz schärfster Strafanforderung der Eltern bessern sich die Leistungen nicht. Grund: mangelnde Begabung des Kindes oder, um pädagogisch zu reden, zurückgebliebene geistige und körperliche Entwicklung, oder eins von beiden. Arme

Kinder, ihr seid zu bedauern! Geht den Haken der Aufsicht in die nächsthöhere Klasse gelangt doch noch mit knapper Not. Was ist damit gewonnen? Nur ein Jahr der Verlangung seelischer Qual des jungen Menschen; denn aber kurz oder lang bleibt er doch stehen.

Es ist verständlich, daß die Eltern, besonders wenn sie ein solches Borknäckchen oder Schicksal ihres Kindes über die berufliche und gesellschaftliche Stellung des Vaters hinaus wachen, darauf halten, daß die Kinder die höhere Schule bis zu Ende besuchen. Verständlich ist das auch im Hinblick auf das naturgemäß im höheren Schulalter durch rasche Forderung des eigenen eingetragte Geld, was der Sohn oder die Tochter zum Studieren brauchen und das im Falle des Nicht-an-Erfolgers des Studiums verloren wäre. Nicht aber darf jener Elternstolz zum Antriebe der Kinder bei der Aufopferung ihrer Gesundheit führen. Vielmehr muß diese Zeit von Weihnachten bis Ostern für die Eltern eine ernste Gelegenheit zu eingehender Prüfung bedeuten, ob der Junge überhaupt jemals die von den höheren Schulen gestellten Anforderungen erfüllen kann. Eine wirklich ernste gemeinsame Aussprache zwischen Eltern und Lehrern wird auch hier Klarheit schaffen: der wohlmeinende Lehrer wird, wenn er sich Eltern gegenüberstellt, die nicht falschen Stolz in den Kindern leitet, mit seinem Urteil nicht zurückhalten und im gegebenen Falle den Rat geben, das Kind der Volksschule wieder zuzuführen. Denn es ist eine durch die Wirklichkeit des praktischen Lebens erhärtete und von allen Pädagogen und Schulmännern mitgeteilte Tatsache, daß ein die Volksschule normal durchlaufender Schüler im weiteren Berufsleben besser vorwärts kommt als ein überalterter, der die höhere Schule nicht bis zur Reifezeit besucht hat. Besonders aus den unteren Klassen der höheren Schule, in denen ja die Frage der Nachlese des Schülers in die Volksschule so oft auftritt, ist eine Umsiedlung in die Volksschule ohne großen Nachteil für den betroffenen Schüler möglich.

Wenn die Eltern die Erfahrungen dieses Textes recht nutzen und Geistes Wort: „Wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen; so wie Gott sie uns gab, müssen wir sie haben und lieben, sie erziehen auf die besten Weise, dann können viele traurige Enttäuschungen, Witterzeiten, wie sie durch Nicht-verleihen — oder gar Schülerelbstmord als dessen Folge — alljährlich wiederkehren, gemindert und zum Segen der Eltern und Kinder genutzt werden. Das Leben liegt ja noch vor den jungen Menschen, und ein Beschluß in ihrer frühen Jugend ist schneller überwunden als im erwachsenen Alter; die Wahl, ein einmaliger Wechsel des Berufes mit 15 und 16 Jahren leichter als mit 18, 20 und 24 Jahren!

Eine Ausstellung für die Frau

Frauenwirken in Haus und Familie

Eine interessante Ausstellung ist in Vorbereitung, die das vielseitige Frauenwirken in Haus und Familie darlegen wird, die Ausstellung: Frauenwirken in Haus und Familie. Sie findet vom 6. März bis 13. April in Düsseldorf im Kunstmuseum statt. Die veränderten Zeitumstände verlangen in vieler Hinsicht ein Umlernen und Neuernen von der Frau. Zu diesen Erkenntnissen will die Ausstellung beitragen. Sie wird sich jedoch nicht im rein Technischen verlieren, sondern vor allem auch die seelischen, die kulturellen Aufgaben der Frau werten. Die Ausstellung ist in fünf Gruppen eingeteilt. In der ersten Gruppe Wohnung und Wohlfühlung sollen neue Wohntypen für Familien mit Kindern gezeigt werden, zweckmäßige Möbel, Gläser, Lampen und Grundrisszeichnungen, Garten- und Baumplan. In der Gruppe Ernährung und Hauswirtschaft werden neuzeitliche Ernährung, zweckmäßige Küchengeräte und Küchenräume, Heizung und Entsaft dargestellt. Vorfahrungen hauswirtschaftlicher Geräte und Schaufeln ergänzen die Gruppe. Weitere Gruppen beschäftigen sich mit der Hygiene (Krankenzimmer, Sport, Gymnastik, Erziehungsbildung) und dem Kind (Erziehung, Beschäftigung, Kindererholung und Muttererholung). Eine letzte Gruppe behandelt Haus und Gärte im Heim. Filmvorführungen, Vorträge usw. finden täglich statt.

Träger der Ausstellung sind alle Düsseldorf-Frauenvereine unter Mitarbeit der freien und christlichen Gewerkschaften. Es ist wirklich eine Ausstellung von Frauen für Frauen, der als letztes Ziel vorwiegend eine Beeinflussung der öffentlichen Meinung im Sinne des Familiengebührens und einer Förderung der Mitarbeit der Frau an der Gestaltung des öffentlichen Lebens zum Gesichtspunkt der Familie.

Frauenstadverband Düsseldorf

Stadtschulamt, 45. Telefon 4811.

Städtische öffentliche Wohlfahrtsstellen.

Vertrauensstelle für Frauen in Haushalten, Ehe- und Grundbesitzfragen (Kassenärztin): Mittwoch 11-12.30 Uhr, Freitag 4.30-6 Uhr.

Erziehungsberatungsstelle: Jeden Donnerstag 5 Uhr nach vorheriger Anmeldung, Kassenärztin: 4.30-6 Uhr.

Wuppertaler Gesundheitsamt: Jeden Dienstag und Freitag von 9.30-11.30 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen.

Abteilung des städtischen Gesundheitsamtes: Arbeitsnachweise jeden Donnerstag 10-12 Uhr, Untergrundbahnstr. 2.

Beratung für den Dienstleistungen im Haushalt, Frauenarbeit, Gruppe: Jeden Mittwoch 10-11 Uhr.

Beratungsstelle für Wohnung, und Wohnungsfragen: Jeden Donnerstag 10.30-12.30 Uhr.

Gesundheitsamt: St. W. Wuppertal: 12 (Ging, Robert, Kasse), Telefon 4811: 12 (Ging, Robert, Kasse) und 3.30-5 Uhr, Mittwoch in Samstags nachmittags geöffnet.

Beratung der Deutschen Kolonialgesellschaft: Gegenüberstellung für junge Mädchen, die nach Südwest oder Ostafrika auswandern wollen. Adressen: 48.

Wuppertal.

Bermer Gesundheitsamt (Kassenärztin) Kasse 118, Tel. 3203. Jeden ersten Donnerstag des Monats nach 2.30 Uhr Mittagsberatung in der Kassenärztin mit beschreiben und unterbreitenden Vorträgen. Adressen: 118 in den Wohnungen des GVG, bekannt gegeben.

— Dienstag und Donnerstag 10-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen, Beratung von Wirtinnen der Mittelstandsstelle und nach. Adressen: 118.

Donnerstag 11-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen nach telefonischer Anfrage: Kassenärztin 108.

Wuppertal: 4.30-5.30 Uhr Rat und Auskunft in häuslichen Fragen.

Bermer Gesundheitsamt: St. W. Wuppertal: 12 (Ging, Robert, Kasse), Telefon 4811: 12 (Ging, Robert, Kasse) und 3.30-5 Uhr, Mittwoch in Samstags nachmittags geöffnet.

Beratung der Deutschen Kolonialgesellschaft: Gegenüberstellung für junge Mädchen, die nach Südwest oder Ostafrika auswandern wollen. Adressen: 48.

Wuppertal.

Bermer Gesundheitsamt (Kassenärztin) Kasse 118, Tel. 3203. Jeden ersten Donnerstag des Monats nach 2.30 Uhr Mittagsberatung in der Kassenärztin mit beschreiben und unterbreitenden Vorträgen. Adressen: 118 in den Wohnungen des GVG, bekannt gegeben.

— Dienstag und Donnerstag 10-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen, Beratung von Wirtinnen der Mittelstandsstelle und nach. Adressen: 118.

Donnerstag 11-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen nach telefonischer Anfrage: Kassenärztin 108.

Wuppertal: 4.30-5.30 Uhr Rat und Auskunft in häuslichen Fragen.

Bermer Gesundheitsamt: St. W. Wuppertal: 12 (Ging, Robert, Kasse), Telefon 4811: 12 (Ging, Robert, Kasse) und 3.30-5 Uhr, Mittwoch in Samstags nachmittags geöffnet.

Beratung der Deutschen Kolonialgesellschaft: Gegenüberstellung für junge Mädchen, die nach Südwest oder Ostafrika auswandern wollen. Adressen: 48.

Wuppertal.

Bermer Gesundheitsamt (Kassenärztin) Kasse 118, Tel. 3203. Jeden ersten Donnerstag des Monats nach 2.30 Uhr Mittagsberatung in der Kassenärztin mit beschreiben und unterbreitenden Vorträgen. Adressen: 118 in den Wohnungen des GVG, bekannt gegeben.

— Dienstag und Donnerstag 10-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen, Beratung von Wirtinnen der Mittelstandsstelle und nach. Adressen: 118.

Donnerstag 11-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen nach telefonischer Anfrage: Kassenärztin 108.

Wuppertal: 4.30-5.30 Uhr Rat und Auskunft in häuslichen Fragen.

Bermer Gesundheitsamt: St. W. Wuppertal: 12 (Ging, Robert, Kasse), Telefon 4811: 12 (Ging, Robert, Kasse) und 3.30-5 Uhr, Mittwoch in Samstags nachmittags geöffnet.

Beratung der Deutschen Kolonialgesellschaft: Gegenüberstellung für junge Mädchen, die nach Südwest oder Ostafrika auswandern wollen. Adressen: 48.

Wuppertal.

Bermer Gesundheitsamt (Kassenärztin) Kasse 118, Tel. 3203. Jeden ersten Donnerstag des Monats nach 2.30 Uhr Mittagsberatung in der Kassenärztin mit beschreiben und unterbreitenden Vorträgen. Adressen: 118 in den Wohnungen des GVG, bekannt gegeben.

— Dienstag und Donnerstag 10-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen, Beratung von Wirtinnen der Mittelstandsstelle und nach. Adressen: 118.

Donnerstag 11-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen nach telefonischer Anfrage: Kassenärztin 108.

Wuppertal: 4.30-5.30 Uhr Rat und Auskunft in häuslichen Fragen.

Bermer Gesundheitsamt: St. W. Wuppertal: 12 (Ging, Robert, Kasse), Telefon 4811: 12 (Ging, Robert, Kasse) und 3.30-5 Uhr, Mittwoch in Samstags nachmittags geöffnet.

Beratung der Deutschen Kolonialgesellschaft: Gegenüberstellung für junge Mädchen, die nach Südwest oder Ostafrika auswandern wollen. Adressen: 48.

Wuppertal.

Bermer Gesundheitsamt (Kassenärztin) Kasse 118, Tel. 3203. Jeden ersten Donnerstag des Monats nach 2.30 Uhr Mittagsberatung in der Kassenärztin mit beschreiben und unterbreitenden Vorträgen. Adressen: 118 in den Wohnungen des GVG, bekannt gegeben.

— Dienstag und Donnerstag 10-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen, Beratung von Wirtinnen der Mittelstandsstelle und nach. Adressen: 118.

Donnerstag 11-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen nach telefonischer Anfrage: Kassenärztin 108.

Wuppertal: 4.30-5.30 Uhr Rat und Auskunft in häuslichen Fragen.

Bermer Gesundheitsamt: St. W. Wuppertal: 12 (Ging, Robert, Kasse), Telefon 4811: 12 (Ging, Robert, Kasse) und 3.30-5 Uhr, Mittwoch in Samstags nachmittags geöffnet.

Beratung der Deutschen Kolonialgesellschaft: Gegenüberstellung für junge Mädchen, die nach Südwest oder Ostafrika auswandern wollen. Adressen: 48.

Wuppertal.

Bermer Gesundheitsamt (Kassenärztin) Kasse 118, Tel. 3203. Jeden ersten Donnerstag des Monats nach 2.30 Uhr Mittagsberatung in der Kassenärztin mit beschreiben und unterbreitenden Vorträgen. Adressen: 118 in den Wohnungen des GVG, bekannt gegeben.

— Dienstag und Donnerstag 10-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen, Beratung von Wirtinnen der Mittelstandsstelle und nach. Adressen: 118.

Donnerstag 11-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen nach telefonischer Anfrage: Kassenärztin 108.

Wuppertal: 4.30-5.30 Uhr Rat und Auskunft in häuslichen Fragen.

Bermer Gesundheitsamt: St. W. Wuppertal: 12 (Ging, Robert, Kasse), Telefon 4811: 12 (Ging, Robert, Kasse) und 3.30-5 Uhr, Mittwoch in Samstags nachmittags geöffnet.

Beratung der Deutschen Kolonialgesellschaft: Gegenüberstellung für junge Mädchen, die nach Südwest oder Ostafrika auswandern wollen. Adressen: 48.

Wuppertal.

Bermer Gesundheitsamt (Kassenärztin) Kasse 118, Tel. 3203. Jeden ersten Donnerstag des Monats nach 2.30 Uhr Mittagsberatung in der Kassenärztin mit beschreiben und unterbreitenden Vorträgen. Adressen: 118 in den Wohnungen des GVG, bekannt gegeben.

— Dienstag und Donnerstag 10-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen, Beratung von Wirtinnen der Mittelstandsstelle und nach. Adressen: 118.

Donnerstag 11-12 Uhr Beratung in allen häuslichen, häuslichen Fragen nach telefonischer Anfrage: Kassenärztin 108.



NIVEA KINDERSEIFE
In den ersten 10 Jahren
schützt jede Mutter ihr Kind
schonend mit der reinen, milden
NIVEA KINDERSEIFE
waschen und baden. Dem
Kind wird dadurch später
manche Sorge um die Er-
haltungsgesunden Teils
erspart bleiben. Nivea-
Kinderseife ist überaus
weich und nach ärztlicher
Vorschau besonders für die
empfindliche Haut der
Kinder geeignet.



**Bei Regen, Wind und Schnee
NIVEA-CREME**
Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit entziehen
der Haut ständig lebenswichtige Stoffe und be-
dingen dadurch vorzeitige Faltbildung. Ihre
Haut braucht aber bloße Luft. Da schützt Nivea-
Creme die vor den ungünstigen Einflüssen der Witte-
rung. Nur Nivea-Creme enthält Eucerin, sie bewahrt
die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und
beugt der Bildung von Falten und Runzeln vor.
Damen RM. 0.30 - 1.20, kleine Standen 0.60 u. 1.-

Westdeutschland - Luxemburg

Der Repräsentativkampf in M. Gladbach

Die Beziehungen des deutschen Westens zu Luxemburg sind noch nicht von sehr langer Dauer. Wenigstens war die offizielle Auswahlschlichtung an der Westgrenze aus dem Vertrag zwischen Deutschland und Belgien nach dem Krieg zwar bei öfteren gern gelesenen Wörtern zwischen den grün-weißen Grenzgebieten gewesen, aber erst 1923 hatte man Gelegenheit, auch einmal die Nationalmannschaft im Kampf mit den deutschen Vertretern zu sehen. In M. Gladbach spielten die Luxemburger gegen eine rein westdeutsche „Nationalmannschaft“ und unterlagen nach sehr schwachem Spiel mit 0:8. Mit großen Hoffnungen hatten die westdeutschen Auswahlschlichter nach Luxemburg angetreten und mußten schließlich froh sein, ein glückliches 4:4 erreicht zu haben. Dabei spielten im Angriff Aldrich, Capan, Hochelange, Kuzorra und Knap. Man hat fernerhin dieses 4:4 dem Verfall der westdeutschen Spieler in der zweiten Hälfte zugeschrieben. Hierüber kann man geteilter Meinung sein. Es ist zweifellos fest, daß die Luxemburger seit der hiesigen Katastrophe einen demeritierten Spielerischen Aufschwung genommen haben, der schon auf der Olympia 1928 in Amsterdam deutlich erkennbar war.

M. Gladbach ist der Austragungsort der dritten Begegnung. Es war gewiß ein guter Gedanke, das Spiel auf die Rheinbahn am Gladbacher Wasserturn zu verlegen. Großkämpfe haben hier immer ein dankbares Publikum gefunden und auch der Sonntag wird Massenbesuch bringen.

Die Gäste haben ihre Mannschaft nach mehreren Probestspielen ermittelt und hatten zudem am Vorabend Gelegenheit, die aufgestellten Spieler im Länderkampf gegen Belgien noch einmal unter die Lupe zu nehmen. Die knappe 0:1-Niederlage gegen die belgischen Belgier stellt Luxemburg ein sehr gutes Zeugnis aus. Es dürfte folgende Mannschaft in M. Gladbach erscheinen:

Dupont	Kolb	Reuter
Hilker	Reierstein	Kremer
Masquin	Stemper	Thelien
Commeris	Regier	

Nicht so leicht hatte es der Westen, seine Mannschaft zu nominieren. Wochen vor dem Spiel wurde einmal eine Vertretung bekannt, die zweiwöchentliches Vertrauen verdiente. Aber man hatte annehmend nicht das Richtige getroffen, denn der Verband gab wenig später offiziell eine fast veränderte 0:8-0:1 bekannt, die aber weiter umgestaltet werden mußte, da die führenden westdeutschen Vereine, Schalke 04, SpVgg Köln-Süd, Borussia Düsseldorf etc. keine Spieler stellen konnten. Es spielten:

Engels	Weder
Schöder	Heuten
Prütel	

Den Stammbaum der Westdeutschen bilden Spieler der Red Bonn Disfoldingen, die man wohl als stärkste luxemburgische Verteidiger bezeichnen kann. Besonders die Rückreihe ist sehr stark, zumal Hilker, Reierstein, Kremer in ihrer Vereinsmannschaft gute Gelegenheiten hatten, in Spielen gegen stark ausländische Gegner eine reichliche Dosis Spielerfahrung zu sammeln. Das Tor hütete Dupont, ein neuer Mann, der gegen Belgien eine glänzende Leistung vollbrachte. Kolb dürfte den westdeutschen Vertretern aus dem Vorabendspiel nach in besserer Erinnerung sein, er wird durch Reuter sehr gut ergänzt. Im Angriff sind wir aus der Mannschaft, die in Luxemburg ein 4:4 herauskassierte, nur noch den schlagkräftigen Halbkampfbombardier Commeris. In der Mitte hat das Quartett einen überragenden Führer. Im übrigen pflegt der Angriff ein schnelles, auf Erfolg eingestelltes Kombinationspiel.

Man kann nicht umhin, die „grün-weiße“ Vertretung als Verlegenheitsmannschaft zu bezeichnen. Es ist schließlich infolge der Repräsentativspiele nicht möglich, eine Mannschaft der Spitzenvereine zu stellen, immerhin sollte der Verband doch bedenken, daß in internationalen Begegnungen man stets das Beste eben gut genug ist. Warum man auch nicht gewagt hat, ist unverständlich. Oder handelt es sich um eine Konzeption an M. Gladbach? Großes Interesse wird man den aufgestellten Westfalen, Franke, Gaverlamp und Gellendörfer entgegenbringen. Weder muß wohl am Sonntag wieder als „Zur in der Welt“ stehen. Auf den in vielen Kämpfen erprobten Internationalen kann man sich verlassen. Schöder und Heuten sind in einer westdeutschen 0:1 keine Unbekannten. Prütel ist in seiner Vereinsmannschaft in den letzten Monaten angenehm aufgefallen. Auch Kolb und Hilker sind im Angriff erst malig zu finden. Der Sturm ist überhaupt ein großes Fragezeichen. Man darf gespannt sein, wie sich diese Leute aus fünf verschiedenen Vereinen zurechtfinden.

Es wäre gewagt, einen westdeutschen Sieg vorauszusagen. Die Aufgabe der Mannschaft ist schwer; man darf gespannt sein, wie sie sich behauptet.

Mit der Zeitung wurde der Amherbamer Baerfmann beauftragt, der vor zwei Jahren auch in M. Gladbach amtierte.

SS. Elb-Donnerstag I - Sportklub
Barmen L.

Am kommenden Sonntag nachmittags 2.30 Uhr findet das Endspiel in Gumborn statt. Beide

Mannschaften liegen nach Verlustpunkten gerechnet knapp auseinander. Die Gäste verfügen über eine spielfähige und gut eingetaktete Elf, aus welcher das Schlußviertel hervorgeht. Die Gastgeber sollten auch bei diesem Spiel mit vollem Ernst bei der Sache sein, denn gerade die Endspiele bringen meist Überraschungen.

Germania Kallenbach I - Rot-Weiß
Barmen L.

Rot-Weiß Barmen spielt am Sonntag zum Meisterschafts-Rückspiel in Kallenbach. Bekanntlich konnten die Germanen das erste Spiel trotz guter Leistungen nur mit 3:2 für sich entscheiden. Die Stärke der Gäste Mannschaft liegt in dem sehr guten Torhüter. Der Kallenbacher Sturm muß auf der Hut sein und den notwendigen Torhüter nicht vergessen. Weiterhin wird der Gastgeber bemüht bleiben, seine Spitzenstellung zu behaupten. Ein interessanter Kampf steht bevor.

Union Elberfeld I - Sportklub 08 Elberfeld I.

Im Meisterschafts-Kampf stehen sich am kommenden Sonntag die Vereine gegenüber. Nach dem Spiel vom letzten Sonntag zu urteilen, befinden sich die Grün-Weißen in vorzüglicher Form; sie werden alles daran setzen, den letzten Tabellenplatz zu erreichen. Auch der Elberfelder Sportklub legt großen Wert darauf, die von Union erhaltene Niederlage der ersten Spielserie wieder wett zu

Ein Rückblick auf das Berliner Jubiläumsreitturnier

Von einem pferdesportlichen Mitarbeiter.

Die Zahl von 3000 Nennungen ist wohl noch auf keinem Turnier erreicht worden, auch nicht bei solchen im Auslande, die sich meist über vierzehn Tage hinziehen. Mit einer gewissen Befürchtung haben die deutschen Springreiter die Konkurrenz der Spanischen Equipe erwartet, und das mit Recht, denn was in Spanien auf diesem Gebiete geleistet wird, ist außerordentlich. Es gelang dieser ausgezeichneten Mannschaft nur, das Springen des ersten Tages auf ihr Konto zu bringen, bei den übrigen Springkonkurrenzen gewann sie wohl einmal eine Abteilungs, kam auch mit in das Gesamtergebnis, aber zu einem Siege gelangte sie nicht mehr.

Wie das auf ausländischen Reitturnieren üblich ist, ritten die spanischen Reiter ein sehr schnelles Tempo, wodurch wohl einige Rückschläge zu verzeichnen waren, aber für sich waren die Springleistungen aber ausgezeichnet. Das weiche Klappen im Sprung, Begreifen des Zügels ist ja sehr allgemein üblich.

Eine noch nie gelesene Reitaufnahme brachte der spanische Kapitän Aliza auf Vorplatz. Ohne Baumzeug, lediglich durch Schenkel und Gewichtverteilung des Reiters geleitet, wurden alle Gänge der hohen Schule gezeigt. Flotte, eingetragene und gestreckte Passage, Pirouette, Kurzschweifwendungen noch recht und links, spanischer Tritts, Contrepass, Rebade, sogar liegendes Gangemitt auf ein Tempo.

Nach dem guten Abschneiden der ungarischen Springreiter in Budapest gegen die Italiener und Polen, hatte sich die Reiterleitung entschlossen, drei Offiziere nach Berlin zu entsenden, darunter Major Binder, der bekanntlich vor zwei Jahren als Lieberthalungsführer den Großen Preis von Dortmund gewann. Der in Ungarn ausgesagene Cavalier ist ein guter Springreiter, aber noch besser waren die Ungarn mit der in Hofheim gewonnenen Terzente verblieben. Da ein Reiter seine Konten nie an dem Preis der Nationen nicht teilnehmen. Auch die Ungarn mußten verschiedene Male nach vorn zu kommen, zumal in den schweren Sprüngen. Die Reiter sind leichte Herren, die Pferde speziell auf Hoch-Weitsprünge trainiert, sie lassen sich gut fliegen.

Die dritte ausländische Mannschaft waren die Vertreter der Tschechoslowakei. Man kann nicht sagen, daß diese Offiziere ganz besonders auffielen, obwohl sie außer Frage gut beritten waren. Es gelang ihnen, Plätze zu belegen, wie 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Das Hochspringen zeigte nichts Besonderes. Es muß wohl auf den etwas tiefen Boden, vielleicht auch auf die Verletzung zurückzuführen sein. Sonst hat man bei einer derartigen Konkurrenz schon ganz andere Leistungen gesehen. Das Hochspringen ist jetzt noch den Internationalen Regeln angehängt.

Nur den Vorläufer bilden die vielen Materialprüfungen, die bei den Repräsentativvorstellungen eine große Rolle spielen, die Haupt-

machen, so daß mit einem kommenden Solistenspiel zu rechnen ist. Das Spiel beginnt um 2.30 Uhr auf dem oberen Sportplatz in der Eisenbahn.

Universität Bonn westdeutscher Hochschulmeister im Handball

Das Endspiel im Kölner Stadion - Universität Köln - Universität Bonn 2:4 (1:2)

SS. Köln, 12. Februar. (Eig. Drahtb.) Im Endspiel um die westdeutsche Hochschulmeisterschaft im Handball mußten sich die Kölner Studenten geschlagen bekennen. Die Bonner zeigten sich als sehr spielfähige Mannschaft, die mit großer Energie kämpfte und einen sehr geschlossenen Eindruck machte. So daß ihr Sieg als völlig verdient bezeichnet werden muß. Köln wies dagegen erhebliche Schwächen auf.

SS. Dortmund Ruhrbezirksmeister. SS. Bochum 6:3 geschlagen

SS. Bochum, 12. Februar. (Eig. Drahtb.) Das Entscheidungsspiel um die Ruhrbezirksmeisterschaft im Handball wurde wegen des Beginns der Endspiele am nächsten Sonntag in der Woche ausgetragen. Die Dortmunder Vorkämpfer trafen in Bochum auf ihre dortigen Verursacher. Über 1000 Zuschauer hatten sich zu diesem Spiel eingefunden. Durchweg handelte es sich um einen sehr interessanten Kampf, der schon in den ersten Minuten zwei Treffer beider Seiten und schließlich vor der Halbzeit noch einen dritten Erfolg landeten konnten. Bis zum Spielabschluß blieben die Dortmunder weiter überlegen und stellten das Resultat auf 6:0.

lache. Hier können wir die besten Proben der einzelnen Juchter miteinander vergleichen und verfolgen, wie sich die Juchter der einzelnen Provinzen entwickeln. Die Hannoveraner dürften wohl bald an der Grenze der Maße und Knochenstärke angelangt sein, die Ostpreußen zeigen eine stetig steigende Rohkraft; dementsprechend wird auch der ganze Rahmen breiter und runder. Man sieht jetzt eigentlich kein Pferd mehr mit einer schlechten Hinterhand. Aus der Hölle der Juchter sind in den letzten Jahren eine Reihe besonders guter Springpferde hervorgegangen. Die Hölle sind jetzt als harte, trockene Pferde zu bezeichnen; auch die schräge Kruppe, welche früher häufig auftrat, ist verschwunden.

Reiterkonkurrenzen treten in den Hintergrund, immerhin sah man in Deutschland geschickte Reiter, die vor allem ausländischen Reitern - als Reiter gelten, wohl die im Gang vorgeführten Gespanne - zu rüchzusehen brauchen.

Die Reichswehroffiziere stellen den Hauptteil der Reiter bei den Springkonkurrenzen. Diese Herren haben durchweg einen ausgezeichneten Sitz und Stil, man darf allerdings auch nicht vergessen, daß das Reiten mehr oder weniger ihr Beruf ist, während das Reiten für den Reiter als Student der Technischen Hochschule sehr in Anspruch genommen ist. Die außerordentlichen Leistungen dieses bescheidenen und sympathischen Mannes sind also besonders hoch zu bewerten.

Über die Dressurprüfungen ließe sich vieles schreiben. Soviel steht jedenfalls fest, daß das, was in der Vorprüfung einer schweren Dressurprüfung verlangt wird, man noch vor wenigen Jahren für unausführbar gehalten hätte. Selbst die Anforderungen bei einer leichten Dressurprüfung verlangen schon ein hohes Maß von Durchlässigkeit und Rittigkeit. Während in den schweren und mittelschweren Dressurprüfungen in Berlin bekannte Pferde gegeneinander abgemessen wurden, kamen in den leichten Dressurprüfungen und verschiedenen Eignungsprüfungen viele Reisinge heraus. Und welche Prachtexemplare waren darunter!

Ein heißes Gebiet ist die Entscheidung der verschiedenen Championate; es kommt dabei sehr auf den Geschmack und die Einstellung der Richter an. Die Richterfrage ist überhaupt ein Kapitel für sich, wie sich jetzt wieder herausgestellt hat. Man sollte prinzipiell nur Personen richten lassen, die selbst gute Reiter waren oder noch sind, ganz gleich welche gesellschaftliche Stellung sie einnehmen.

Eine richtige Idee der Zeitung des Reichsverbandes war es, das Turnier mit der grünen Woche zusammenzulegen. So kam es wohl, daß nachmittags und abends die große Halle vollstän-

dig besetzt war. Auch die geschäftig gewählten Schaunummern werden ihren Teil dazu beigetragen haben. Die beiden Vorkämpfer von Kindern, die Studenten- und die Soldaten- und die Reichswehroffiziere zeigten sehr, natürlich noch in viel größerem Maße die Vorkämpfer der Reichswehroffiziere und der Reichswehroffiziere. Die Studenten- und die Soldaten- und die Reichswehroffiziere zeigten sehr, natürlich noch in viel größerem Maße die Vorkämpfer der Reichswehroffiziere und der Reichswehroffiziere.

Obepunkt war natürlich wieder der Nachmittag, an dem der Reichspräsident von Hindenburg mehrere Stunden anwesend war. Das Turnier dürfte mit einem erheblichen Ueberflusse abgeschlossen haben.

Max Alkenhoven.

Breslauer Sechslage

SS. Breslau, 12. Februar. (Eig. Drahtb. ver.)

Am Abend sammelten Vinnenburg/Junge weiter Punkte. Der Stand:

1. van Kempen Dinslaken 218 Punkte; eine Runde zurück: 2. Jansse Vinnenburg 229 Punkte; 3. Veltrop 118 Punkte; zwei Runden zurück: 4. Rombout 119 Punkte; 5. Ranshof 101 Punkte; drei Runden zurück: 6. Gölbel 187 Punkte; 7. Vrenth/Neijer 173 Punkte; 8. Charlier Dinslaken 121 Punkte; 9. Goolens Dinslaken 99 Punkte; 10. Knappe van Reule 73 Punkte; fünf Runden zurück: 11. Manthes/Schä 130 Punkte.

Westdeutsche Schwimm-Termine.

Der Kreis schwimmwart des Kreises IX im DSR hat für Westdeutschland folgende Schwimmtermine für die kommenden Sommermonate genehmigt: 2. Juni Dinslaken 14. Juni Dinslaken 15. Juni Dinslaken 16. Juni Dinslaken 17. Juni Dinslaken 18. Juni Dinslaken 19. Juni Dinslaken 20. Juni Dinslaken 21. Juni Dinslaken 22. Juni Dinslaken 23. Juni Dinslaken 24. Juni Dinslaken 25. Juni Dinslaken 26. Juni Dinslaken 27. Juni Dinslaken 28. Juni Dinslaken 29. Juni Dinslaken 30. Juni Dinslaken 1. Juli Dinslaken 2. Juli Dinslaken 3. Juli Dinslaken 4. Juli Dinslaken 5. Juli Dinslaken 6. Juli Dinslaken 7. Juli Dinslaken 8. Juli Dinslaken 9. Juli Dinslaken 10. Juli Dinslaken 11. Juli Dinslaken 12. Juli Dinslaken 13. Juli Dinslaken 14. Juli Dinslaken 15. Juli Dinslaken 16. Juli Dinslaken 17. Juli Dinslaken 18. Juli Dinslaken 19. Juli Dinslaken 20. Juli Dinslaken 21. Juli Dinslaken 22. Juli Dinslaken 23. Juli Dinslaken 24. Juli Dinslaken 25. Juli Dinslaken 26. Juli Dinslaken 27. Juli Dinslaken 28. Juli Dinslaken 29. Juli Dinslaken 30. Juli Dinslaken 31. Juli Dinslaken 1. August Dinslaken 2. August Dinslaken 3. August Dinslaken 4. August Dinslaken 5. August Dinslaken 6. August Dinslaken 7. August Dinslaken 8. August Dinslaken 9. August Dinslaken 10. August Dinslaken 11. August Dinslaken 12. August Dinslaken 13. August Dinslaken 14. August Dinslaken 15. August Dinslaken 16. August Dinslaken 17. August Dinslaken 18. August Dinslaken 19. August Dinslaken 20. August Dinslaken 21. August Dinslaken 22. August Dinslaken 23. August Dinslaken 24. August Dinslaken 25. August Dinslaken 26. August Dinslaken 27. August Dinslaken 28. August Dinslaken 29. August Dinslaken 30. August Dinslaken 31. August Dinslaken 1. September Dinslaken 2. September Dinslaken 3. September Dinslaken 4. September Dinslaken 5. September Dinslaken 6. September Dinslaken 7. September Dinslaken 8. September Dinslaken 9. September Dinslaken 10. September Dinslaken 11. September Dinslaken 12. September Dinslaken 13. September Dinslaken 14. September Dinslaken 15. September Dinslaken 16. September Dinslaken 17. September Dinslaken 18. September Dinslaken 19. September Dinslaken 20. September Dinslaken 21. September Dinslaken 22. September Dinslaken 23. September Dinslaken 24. September Dinslaken 25. September Dinslaken 26. September Dinslaken 27. September Dinslaken 28. September Dinslaken 29. September Dinslaken 30. September Dinslaken 31. September Dinslaken 1. Oktober Dinslaken 2. Oktober Dinslaken 3. Oktober Dinslaken 4. Oktober Dinslaken 5. Oktober Dinslaken 6. Oktober Dinslaken 7. Oktober Dinslaken 8. Oktober Dinslaken 9. Oktober Dinslaken 10. Oktober Dinslaken 11. Oktober Dinslaken 12. Oktober Dinslaken 13. Oktober Dinslaken 14. Oktober Dinslaken 15. Oktober Dinslaken 16. Oktober Dinslaken 17. Oktober Dinslaken 18. Oktober Dinslaken 19. Oktober Dinslaken 20. Oktober Dinslaken 21. Oktober Dinslaken 22. Oktober Dinslaken 23. Oktober Dinslaken 24. Oktober Dinslaken 25. Oktober Dinslaken 26. Oktober Dinslaken 27. Oktober Dinslaken 28. Oktober Dinslaken 29. Oktober Dinslaken 30. Oktober Dinslaken 31. Oktober Dinslaken 1. November Dinslaken 2. November Dinslaken 3. November Dinslaken 4. November Dinslaken 5. November Dinslaken 6. November Dinslaken 7. November Dinslaken 8. November Dinslaken 9. November Dinslaken 10. November Dinslaken 11. November Dinslaken 12. November Dinslaken 13. November Dinslaken 14. November Dinslaken 15. November Dinslaken 16. November Dinslaken 17. November Dinslaken 18. November Dinslaken 19. November Dinslaken 20. November Dinslaken 21. November Dinslaken 22. November Dinslaken 23. November Dinslaken 24. November Dinslaken 25. November Dinslaken 26. November Dinslaken 27. November Dinslaken 28. November Dinslaken 29. November Dinslaken 30. November Dinslaken 31. November Dinslaken 1. Dezember Dinslaken 2. Dezember Dinslaken 3. Dezember Dinslaken 4. Dezember Dinslaken 5. Dezember Dinslaken 6. Dezember Dinslaken 7. Dezember Dinslaken 8. Dezember Dinslaken 9. Dezember Dinslaken 10. Dezember Dinslaken 11. Dezember Dinslaken 12. Dezember Dinslaken 13. Dezember Dinslaken 14. Dezember Dinslaken 15. Dezember Dinslaken 16. Dezember Dinslaken 17. Dezember Dinslaken 18. Dezember Dinslaken 19. Dezember Dinslaken 20. Dezember Dinslaken 21. Dezember Dinslaken 22. Dezember Dinslaken 23. Dezember Dinslaken 24. Dezember Dinslaken 25. Dezember Dinslaken 26. Dezember Dinslaken 27. Dezember Dinslaken 28. Dezember Dinslaken 29. Dezember Dinslaken 30. Dezember Dinslaken 31. Dezember Dinslaken 1. Januar Dinslaken 2. Januar Dinslaken 3. Januar Dinslaken 4. Januar Dinslaken 5. Januar Dinslaken 6. Januar Dinslaken 7. Januar Dinslaken 8. Januar Dinslaken 9. Januar Dinslaken 10. Januar Dinslaken 11. Januar Dinslaken 12. Januar Dinslaken 13. Januar Dinslaken 14. Januar Dinslaken 15. Januar Dinslaken 16. Januar Dinslaken 17. Januar Dinslaken 18. Januar Dinslaken 19. Januar Dinslaken 20. Januar Dinslaken 21. Januar Dinslaken 22. Januar Dinslaken 23. Januar Dinslaken 24. Januar Dinslaken 25. Januar Dinslaken 26. Januar Dinslaken 27. Januar Dinslaken 28. Januar Dinslaken 29. Januar Dinslaken 30. Januar Dinslaken 31. Januar Dinslaken 1. Februar Dinslaken 2. Februar Dinslaken 3. Februar Dinslaken 4. Februar Dinslaken 5. Februar Dinslaken 6. Februar Dinslaken 7. Februar Dinslaken 8. Februar Dinslaken 9. Februar Dinslaken 10. Februar Dinslaken 11. Februar Dinslaken 12. Februar Dinslaken 13. Februar Dinslaken 14. Februar Dinslaken 15. Februar Dinslaken 16. Februar Dinslaken 17. Februar Dinslaken 18. Februar Dinslaken 19. Februar Dinslaken 20. Februar Dinslaken 21. Februar Dinslaken 22. Februar Dinslaken 23. Februar Dinslaken 24. Februar Dinslaken 25. Februar Dinslaken 26. Februar Dinslaken 27. Februar Dinslaken 28. Februar Dinslaken 29. Februar Dinslaken 30. Februar Dinslaken 31. Februar Dinslaken 1. März Dinslaken 2. März Dinslaken 3. März Dinslaken 4. März Dinslaken 5. März Dinslaken 6. März Dinslaken 7. März Dinslaken 8. März Dinslaken 9. März Dinslaken 10. März Dinslaken 11. März Dinslaken 12. März Dinslaken 13. März Dinslaken 14. März Dinslaken 15. März Dinslaken 16. März Dinslaken

Swen Hedin 65 Jahre alt.



Der hervorragende schwedische Forschungsreisende Swen Hedin feiert am 19. Februar seinen 65. Geburtstag. Seine letzte Forschungsreise, die noch nicht abgeschlossen ist, gilt der Erforschung der noch unbekannten Gebiete Ost-Turkestans.

Die türkischen Finanzschwierigkeiten.

Berlin, 12. Febr. Daß die Gefahr eines türkischen Moratoriums allzu nahe ist, geht aus der soeben bekanntgegebenen Erklärung von amtlicher türkischer Seite hervor. Die türkische Regierung will es offenbar vermeiden, von sich aus ein Moratorium zu erklären, verfolgt deshalb die Absicht, dem Verwaltungsrat der Ottomanischen Initiative zuzustimmen, in dem sie ihn auffordert, seinerseits der türkischen Regierung eine geeignete Lösung vorzuschlagen, um einer Krise vorzubeugen. Die türkische Regierung ist nämlich berechtigt, den Zinsendienst für die auswärtige Schuld einzustellen, sofern die Entwertung der türkischen Pfunde dem Schatzamt erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Dieser Fall scheint für die türkische Regierung in ziemlich greifbarer Nähe gerückt zu sein.

Hierzu ist zu bemerken, daß die Möglichkeit eines Moratoriums überhaupt nicht besteht. Im Pariser Abkommen über die Regelung der Vorkriegsschulden ist lediglich ein Transfer-Ausschub vorgesehen, der eintreten kann, wenn infolge höherer Gewalt eine Erschütterung der türkischen Währung eingetreten ist. Ueber die Zulässigkeit des Transfer-Ausschubs muß ein Schiedsgericht befinden. Bei einem solchen Transfer-Ausschub ist aber nur an kurze Fristen gedacht worden. Auch während eines Transfer-Ausschubs laufen die Zahlungen der Türkei für die Schuldentilgung in nationaler Währung weiter. Tritt infolge einer Geldentwertung eine Verminderung ein, so ist die Türkei verpflichtet, durch Zulagezahlungen den Goldwert wieder herzustellen. In dem Angora-Abkommen über den Rückkauf der anatolischen Bahnen ist ein Moratorium und ein Transfer-Ausschub überhaupt nicht vorgesehen.

Das türkische Kabinett bürdet vor dem Sturz.

Während man am Dienstag vormittag noch dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Regierung bürdet wegen ihrer Zustimmung zum Youngplan im

Reichsrat keine allzu große Bedeutung beimaß, hat die Angelegenheit durch eine Erklärung des deutschnationalen Führers Dr. Gierke eine Verschärfung erfahren. Dr. Gierke erklärte, daß die Deutschnationalen dem kommunistischen Mißtrauensantrag zustimmen würden. Nach der Lage der Dinge muß damit der Sturz der Regierung bürdet als sicher angesehen werden, da die Sozialdemokraten den Mißtrauensanträgen ebenfalls zustimmen werden, wenn sie auch die Begründung dazu ablehnen.

Wie behauptet wird, sollte Gierkes Drohung nur ein Schreckmittel sein. Aber daraufhin haben auch die Nationalsozialisten durch einen Mißtrauensantrag, dem sie die gleiche Begründung gaben wie die Kommunisten, der Regierung bürdet die Gefolgschaft aufgesagt. Die Entscheidung wird die Landtagskammer am nächsten Dienstag bringen.

Dem deutschen Vorbild nach.

Zwei Riesendampfer der U. S. Lino.

BS. Neuport, 12. Febr. (United Press.) Die United States Line beabsichtigt, zwei Riesenschiffdampfer von je ungefähr 50 000 B. T. zu bauen. Diese werden im Laufe des Jahres 1931 auf Stapel zu legen. Diese werden im Laufe des Jahres 1931 auf Stapel zu legen. Diese werden im Laufe des Jahres 1931 auf Stapel zu legen.

Schnittgeschwindigkeit von 25 Seemeilen die Stunde zu entwickeln. Außerdem werden die Schiffe Flugzeuge an Bord nehmen, um einen schnellen Postdienst vom Dampfer zur Küste zu ermöglichen. Als Baustoffen sind für jedes Schiff ungefähr 30 Millionen Dollar veranschlagt. Die beiden Dampfer sollen den Atlantischen Ozean in fünf Tagen und, wenn möglich, noch schneller überqueren. Außerdem plant die United States Line den Bau von zwei Personendampfern zu je 30 000 Tonnen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Seemeilen. Diese neuen Bauten der amerikanischen Handelsflotte sollen die Antwort auf die Indienststellung der „Bremen“ und der „Europa“ darstellen.

Wieder die Berliner „Menschenfalle“.

Ein Kind bei der Stadtbahn eingeklemmt.

Berlin, 13. Febr. Gestern Abend ereignete sich wieder ein Fall, in dem die automatische schließenden Türen der Stadtbahn so schärflich zuschnappten, daß ein Kind eingeklemmt und ein Stück mitgeschleift wurde. Der Vorfall richtete wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die Gefahren im Berliner Stadt- und Ringbahnverkehr, die durch diese automatische „Menschenfalle“ gegeben sind.

verliehen habe und diese Gabe würde auf eine bestimmte Zeit begrenzt sein. Bei einer weiteren Aufmerksamkeits „entlarvte“ er vor den Augen seiner Zuhörer eine Tante, durch die angeblich der Geist Luther's erschienen sei. Allerdings hatte dieser Geist ein schlechtes Gedächtnis, denn er vermochte nicht anzugeben, in welchem Jahre der berühmte Reichstag in Worms stattgefunden hatte. Die Szene wurde von H. geschickt ausgenutzt und er konnte glaubhaft machen, daß nur durch ihn der richtige Spiritismus dargestellt werden könnte. In diesen spiritistischen Sitzungen erschien auch einmal der Geist des berühmten Kardinals Richelieu. Dieser ließ sich vernehmen, daß Hillebrand einer der wenigen Menschen sei, zu dem die Seelen abwechselnder Menschen sprechen könnten. Der Geist Richelieu's war es auch, der den erkrankten Anwesenden verkündete, daß Hillebrand in seinem früheren Erdenwallen Tutan Chamun, Alexander den Großen, Ben Hur, Judas den Makkabäer und auch — Lady Hamilton verkörpert habe. Für die späteren Zeiten sei H. sogar ausersehen, auf einer anderen Erde das „zweite Reich“ zu errichten und das Christentum zu verkünden. Hillebrand hatte H. seinen Freundeskreis so in den Mann seiner spiritistischen Experimente gelockt, daß sie ihm blindlings vertrauten. Es war daher selbstverständlich, daß man diesem großen Mann mit Selbstbetrug, auch anderer Art, auslief. Einmal wollte man dem Unerfährlichen doch nicht zu Willen sein. Da ja der geistliche H. andere Saiten auf. Sein Gesicht verzog sich zu einer Teufelsgrube, er warf sich in Schreitritten auf den Boden, tobte und schrie, bis — die bösen Geister erschienen. Scharfbar leblos und starr lag H. da, als der Prophet Joel erschien und verkündete: Der Herr habe die Seele des H. noch nicht angenommen, da er in der Menschheit noch lehrreich wirken müsse — Prompt wich die Starre des angeblichen Toten. H. hatte durch einen glänzenden Trick seine Freunde wieder einmal täuscht!

Und das Tölpel ist, daß es noch heute Leute gibt, die von der „göttlichen Mission“ des Schwindlers durchdrungen sind und Geld für ihn einzahlen. Die kommende Gerichtsverhandlung wird ihnen hoffentlich die Augen endgültig öffnen.

Hochstapler und Spiritist

Die Schwindeltruppe des „Schriftstellers“ Willi Hillebrand. Die unterirdische Kommunizenzentrale mit der Falschmünzwerkstatt und der raffinierten Alarmvorrichtung. — Der Wohltäter und Friedenspropagandist. — Zitierrufen von Geistern. — Die Dummen werden nicht alle.

Waldenburg (Schlesien).

Eine ganz tolle Nummer von politischem und spiritistischem Hochstapler in der Person des 40-jährigen „Schriftstellers“ Willi Hillebrand aus Hannover wird sich demnächst vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten haben. Ein glänzender Geschäftsmann aus nachweislich gutbürgerlicher Familie, beschlagen auf allen Gebieten, war es Hillebrand nicht schwer, in allen Kreisen der Waldenburger Bevölkerung Freunde zu erwerben. Ganz anschaulich erzählte er in seinem Bekanntenkreise, daß seine Mutter einem altspanischen Hochadel entstamme und dem Herzogshaus Braganza angehöre. Er selbst wäre eigentlich berechtigt, den Titel eines Herzogs von Ostfriesland zu führen, doch habe er sowohl als seine Eltern die Titel abgelegt infolge finanzieller unglücklicher Vorgänge. Seine Familie stamme aus dem Hause von Hillebrand-Frost-Waldenburg auf Sottrum (Hannover), verwandtschaftlich nahe. Bis zu dem unglücklichen Vermögensverlust, habe seine Familie große Besitzungen in Chile und Argentinien gehabt. Hillebrand bezeichnete sich auch als Führer der Großen deutschen Bewegung und will deren Hochmeister gewesen sein. Im sogenannten Eupochlo in Waldenburg, wo er als Herzog von Ostfriesland alljährlich die Neujahrsempfänge abgibt, habe zu der auch Eingeborene aus Nueva Braganza erschienen wären, habe er entdeckt, daß die Kommunisten eine Zentrale errichtet hätten. Unterirdische Kabelleitungen direkt nach Moskau seien dort vorhanden gewesen, und es habe sich in diesem Hause auch

eine Falschmünzwerkstatt befunden, in der stoff Zwanzigmarkstücke hergestellt worden wären. Die Zentrale der Großen deutschen Bewegung für Schlesien sei aber in Bad Salzbrunn gewesen. In der Villa eines dortigen Bauunternehmers wären 40 unterirdische Räume, die sämtliche dienstliche Stellen der Bewegung enthielten. Die Einrichtung dieser unterirdischen Räume sei mit solchem Raffinement hergerichtet worden, daß binnen fünf Minuten alles in Sicherheit gebracht werden könnte, falls die Geschäftsstelle einmal von der Polizei ausgedehnt werden sollte. Durch einen feuerreichen Mechanismus wäre es möglich, die Räume durch elektrischen Strom mit einem Knopfdruck unauffindbar zu machen.

Der mit seiner politischen Bewegung eifrig beschäftigte Hillebrand stellte sich als Wohltäter der Menschheit dar und hob besonders seinen Kampf für die Friedenspropaganda hervor. Mit diesem Schwindel wollte H. nichts anderes erreichen, als sich einen unverdienten Auf als Schriftsteller zu verschaffen. Ein Kreis vertrauensvoller Leute täuschte er, indem er die Rolle eines Dr. Revente spielte. Ganz besondere Eigenschaften waren diesem Hochstapler angeblich auf dem Gebiete der Hypnose und des Spiritismus verliehen. Als H. in einer Familie in Waldenburg lag und man über dies und jenes plauderte, klopfte es plötzlich an der Wand. H. griff hinter sich, hatte plötzlich einen Telephonhörer (obwohl in diesem Hause kein Telephon ist) in der Hand und führte kurz darauf ein Telephongespräch mit dem Fürsten Bied in Sachen der Großen deutschen Bewegung. H. erklärte, diese Kabelleitungen seien eine besondere Gabe, die ihm Gott



Sthamer zehn Jahre in London. Der deutsche Botschafter Sthamer kann auf eine zehnjährige erfolgreiche Tätigkeit als Botschafter in London zurückblicken.

Gregor von Bochmann †.

BS. Düsseldorf, 13. Febr. Gestern ist der Senior der Düsseldorfer Malerei, der ehrwürdige Meister Gregor von Bochmann, im 80. Jahre seines reichen, schöpferischen Daseins, das er zum größten Teil in Düsseldorf zubrachte, gestorben. Gregor von Bochmann stammte aus Gland, wo sein Vater das Gut Relat besaß, lebte aber



Gregor von Bochmann †

seit seinem 18. Jahre in Düsseldorf. Nach mehrjährigen Studien bei Oswald Achenbach schuf er sich dort nach dem Stieglitz-Kriege ein eigenes Atelier, holte sich aber seine Motive zumeist aus dem Volksleben seiner Heimat, gelegentlich auch aus Holland und Belgien oder aus der Umgebung Düsseldorf und der norddeutschen Tiefebene. Dem künstlerischen Tagesstreit hatte er sich stets ferngehalten, und auch sein künstlerisches Schaffen hatte irgendwelche Meinungsverschiedenheiten kaum aufkommen lassen. Dazu war seine ruhige, stille, charakteristische Kunst zu sehr, zu

reich an ernstem, verhölgeltem, anspruchslos unaufdringlichen Werten, ohne Leidenschaftsgröße und ohne Problematik. Bochmann ist von Beginn seiner künstlerischen Laufbahn an stets sich selbst treu geblieben, ist nie erheblichen Wandlungen unterworfen gewesen. In seinem seiner Werke zeigte er sich als fest mit dem Material ringender Anfänger, der können bei ihm keine Verwundungen verfolgen, weil er von Anfang an im Grunde in sich „vollkommen“ war. Gefallen und unbeeinträchtigt ist er seinen einmal für recht erkannten Weg gegangen. Dazu kommt die ungewöhnliche kontrastierende Bildlichkeit der lebendig bewegten Gestalten in all ihrer ausgeprägten Wesenhaftigkeit, anziehender und widerwärtiger und solcher, die beides zugleich sind, so daß jedes der Bochmannschen Werke in gewisser Weise so etwa wie ein vollendetes Bildnis ist.

Gregor von Bochmanns Werke hängen heute in fast allen Museen. Der Künstler, der 1899 in den Abstellraum erhoben wurde, ist im Eldersfelder Stadt-Museum allein mit fünf Gemälden vertreten, und zwar „Auf der Weide“, „Feldarbeiter“, „Rückkehr vom Markt“, „Schneider“, und „Gefährt“.

Verdis „Simone Boccanegra“ in der Berliner Städtischen Oper.

Franz Werfels Bestrebungen zur Wiederverewachung vergessener oder vernachlässigter Verdis Opern zeitigt nach dem Erfolg der „Rache des Schicksals“ eine neue Frucht: „Simone Boccanegra“. Freilich ist es zweifelhaft, ob dies Werk für die Bühne zurückgewonnen läßt. Dazu ist der Text doch gar zu kassistentreuerisch, was Verdi bereits nach dem Durchfall der Oper (1857) einsah, als er das Buch durch Boito umarbeiten ließ. Aber auch in dieser Gestalt verschwand der „Boccanegra“, nachdem 1882 Wien den Versuch gemacht hatte, ihn in Deutschland einzuführen. Werfel hat in seiner Bearbeitung zwar das Wort vereinfacht, die Vorgänge jedoch natürlich in wesentlichen bestehen lassen müssen. Die Kämpfe zwischen Bolles und Boccanegra in Genua, in denen der spätere Doge Boccanegra eine Rolle spielt, bleiben zu ästhetisch, um den Zuschauer stärker bewegen zu können. Schade um so manche musikalische Perle, die das Liedesbuch im ersten Akt, die Szenenfolge (mit Einbruch des Bolles), den Schwur des Kanzlers im zweiten Akt und andere mehr, wie überhaupt die bei Verdi selbst

verhandlichen Schönheiten und der dramatische Schwung der Musik den Text verliert. Die Aufführung unter Fritz Stiedres musikalischer und Otto Kraus' szenischer Leitung geht allzu konstant, alles ist sauber durchgearbeitet. Hans Reimanns Boccanegra, Ludwig Hofmanns Bolles und Berio Wallfins Amelia, etwa auch Max Roth's Kanzlers prägen sich als beste solistische Leistungen ein.

Jadlowker kommt nicht als Kantor nach Berlin.

Er stellt zu hohe Forderungen. Jadlowker, der bekanntlich als Kantor der jüdischen Gemeinde in Riga tätig ist, gab kürzlich in der Berliner Großen Synagoge Dramenburgerstraße ein Gastkonzert, mit dem Anheftungsabsichten verbunden waren. In den Verhandlungen machte Jadlowker finanzielle Ansprüche geltend, deren Erfüllung sich kaum ermöglichen läßt. In seiner gegenwärtigen Stellung in Riga verdient der Sänger rund 30 000 M., ausschließlich der Nebeneinnahmen. Für Berlin hat Jadlowker die gleichen Bezüge gefordert. Darüber hinaus sollen in den Vorforderungen auch noch eine Reihe von Vergünstigungen eine Rolle gespielt haben, die den anderen Kantoren der Berliner jüdischen Gemeinde nicht zustehen. Von vielen Vorstandsmitgliedern der Gemeinde sind Bedenken gegen eine derartige bevorzugte Stellung des Sängers gegenüber den anderen Kantoren geäußert worden. Diese bezogen jährlich zwischen 11 000 und 12 000 M. Die Erfüllung der finanziellen Wünsche Jadlowkers sind vom gegenwärtigen wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht tragbar. Außerdem aber würde eine solche Bevorzugung Jadlowkers in finanzieller und anderer Hinsicht Erregung unter den anderen Kantoren hervorrufen. Da aber andererseits Jadlowker seine Forderungen nach wie vor aufrecht erhält, dürfte sich kaum eine Einigung ermöglichen lassen.

Gräberfund aus römischer Zeit.

BS. Daun, 12. Febr. Bei Steinbrucharbeiten in Bernards im Kreise Daun ließ man auf eine römische Grabkammer, in der sich vier Steinfürge und ein Weisfarg besanden. Der Weisfarg enthielt noch ein gut erhaltenes Skelett, das, wie nach eingehender Untersuchung festgestellt werden konnte, aus der Zeit Christi stammt. Da man an dieser Stelle ein

großes römisches Gräberfeld vermutet, sollen weitere Grabungen durchgeführt werden.

Klare Hanisch und Robert Widmann wurden vom Generalmusikdirektor Bauer-Bonn für ein Zinfonienkonzert verpflichtet, in dem sie das F-dur-Konzert von Mozart und das Bach-Konzert für zwei Klaviere spielen werden.

Randglossen zum Musikleben.

Die vertraute, bringt der Monat Mai den Pariser eine Hochstuf deutscher Künstler und deutscher Musik. Furmdänger, Bruno Walter, Leo Blech, Hoehlin ... Wagner-Festspiele, Serien von deutschen Zinfonienkonzerten ... Bitte, nur nicht drängeln. Der bevorstehende kulturelle Frühjahrsfest in Varies bietet durchaus keinen Ersatz für die verlorene Winterkonzerte im Haag. Um die an diese Gastspielreisen geknüpften Hoffnungen auf Annäherung der Nationen vermindern zu können, muß man eine meisterhafte Virtuosität im Spiel der Friedenschalmel besitzen. Schade nur, daß sich dieses Instrument in Frankreich seiner besonderen Beliebtheit erfreut.

Die Vereinigung Neuport Instrumentenfabrikanten hat ein Saxophon ausgeteilt, das eine Größe von 7,90 Meter besitzt und gleichzeitig von sieben Personen bedient werden muß. Ob zum Blasen oder zum Spielen, ist nicht bekannt geworden. Man plant, mit diesem Instrument ein Wohlklangskonzert zu veranstalten. Zugunsten der akrobatischen Ausbildung der Spieler oder zur Entschädigung derer, die zum Gelingen verurteilt sind?

In der Berliner Tribüne liest man gelegentlich einer Opernbesprechung folgende Zitate: „Auf Triangel und Streichern steigt der beglückende Duft legendärer Reine, aber dem silberriefenden Ruch schwebt die holde Grazie schelmischer Holzbläser.“



Feldschloss-Bierhalle

Albertfeld
Hofkamp - Wilbergstraße 1
Preiswerte Küche - Billards

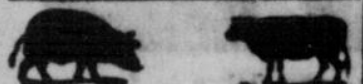
Billig! - Billig!
Beste eingetroffen:
1 Waggon wunderbare
Blut-Apfelsinen
saftige und süße dicke Früchte
10 Stück 45.5
Ferner:
1 Waggon
gesunde prima Ware
3 Pfd. 20.5, 10 Pfd. 30.5
Heringe 10 Stück 45.5
Schneeweißes Blumenkohl
Stück 30 und 45.5
Orig. echtes Paderborner Bräu
aus der größten Paderborner Bräu-
schäkel Fr. Göttschmann
Stück ca. 5 Pfd. schwer nur 95.5
Zu haben nur bei:
**Teubners Obst- und
Süßwaren**
Importeur mit beschr. Haftung
aus Eibfeld, Hochstr. 75,
Barmen, Altmärkte 38 und
Werderstraße 37. 1721

Freibank Freitag mitt. ab 1 Uhr
Verkauf v. frischem Fleisch
am Schlachthofdirektor

Eier
wieder bedeutend billiger!
Bruckeier 1
14 und 1 Dutz.
Hengensbunde vorbestellen!
M. Tiedes
born. D. Wackerhoff
Eibfeld, Göttschmannstr. 31.

Echte Roggenplättze
mit Kornstücken
nach alter Eibfelder Art 80.5 und 90.5
Mandelpflätzchen
mit nur reinen Mandeln 80.5 und 90.5
Bäckerei Rüb, Eibfeld
Amst. Markt 100 Ecke Nordstraße

**Kauft Wein, Spirituosen
direkt aus dem Keller!**
Auch erhaltene Flaschen zu nied-
rigsten Preisen in der Wein-
kellerei Paderborn, Eibfeld,
Hofkamp-Hofmannstr. 50.



Achtung! billig! billig!
Frisches Rindfleisch von Mk. 1.- an
Schweinefleisch Mk. 1.00
Kaltfleisch Mk. 1.10
Hammelfleisch von Mk. 1.20 an
Zellulose-Gelatinen
Freitag und Samstag warme Fleisch-
würst Mk. 1.-
Kochschinkenbraten Mk. 0.45
Blaue bergische Rabattenkarten

Fritz Görth
Eibfeld, Hochstraße 84

Wer hat Stoff?
von 21. 27.50 an
Kleider id. (neuen) Wang über Weltet.
gute Qualität auf Wunsch gearbeitet
2. Anprobe: ihr guten Stoff wird ge-
nau übernommen. Entwürfe oder Stoff
sollt ihr bringen. E. Görth, Eibfeld.
Wiederholende St. & über Göttschmannstr. 31.

Emil Escher, Wuppertal-Barm.
Schleierstr. 30, Tel. 925, neue Nr. 50225

Parkettfußböden
Lieferung, Verlegung, Reinigung, Ab-
ziehen u. Bohlen wird bestens ausgeführt.
In Bohlenwache, Stahlböden, Parkettin.

Drucksachen
für Industrie u. Handel,
Werbeblätter nach
Künstler - Entwürfen,
Illustrierte Kataloge in
schöner Aufmachung,
Preislisten. Anfer-
tigung geschmackvoller
Entwürfe für moderne
Werbe-Drucksachen
W. Girardet, Essen

Eibfeld
Kipdorf
61

CAPITOL

Barmen
Gemarkter
Ufer

Ab Freitag 14. Februar bis einschließlich Donnerstag, 20. Februar 1930:

Maly Delschaft - Fritz Kampers
Wolfgang Zilzer - Iwa Wanja

Das Recht der Ungeborenen.



Eine dramatische Handlung, die jeden fesselt.
Wird die Harmonie einer Ehe, wenn dieselbe kinder-
los ist, getrübt?
Eine Antwort gibt Ihnen dieser Film.

C. Mc. Laglen - Chili Bouchler

Ihr wißt ja, wie Matrosen sind ...!

Die lustige u. spannende Geschichte eines Geliebten,
der hundert Männer knockout geschlagen hat - und
dann des strolchenden Händchen eines hübschen
Mädchens erliegt.

- Im Beiprogramm: -

Kulturfilm. Emlaka-Wochenschau.

Sonntag vormittag 11 Uhr: **Frühvorstellung.** Kleine Preise.

Jack Trevor - Elisabeth Pinaeff
Fritz Kampers - Yvette Damys



(Der Roman eines Lebemanns)

Frei nach dem Roman Jan Derricks Monatsjahr
von Königsfeld.

Oskar Marion - Barbara Kent
Nigel Barrie - Raymond Krane

Der einsame Adler

(Die Helden der Lüfte)

Aufnahmen von Flugkämpfen,
die in dieser Vollendung und erregenden Realistik
bisher noch nicht gezeigt wurden.

Auf der Bühne:

2 Dubsky, Internationale
Parterre-Akrobaten.

FILM

im
Friedensheim, Barmen,
Schönbergstr. 61.

Samstag 14. Sonntag 15. und Montag 16. Febr. 1930.
nachmittags 2.45 und abends 8 Uhr:

Die Königs- Grenadiere

Ein packendes Bild von deutschem Gl. u. deut-
scher Not! - Ein Filmserfolg ohne Gleichen.

- Beiprogramm: -

1. Kennst du das deutsche Reichsheer?
2. Blondy geht zur Marine!

Eintrittspreise: Erwachsene: Kinder:
An der Tageskasse: 70 Pfg. 35 Pfg.
Im Vorverkauf: 40 Pfg. 20 Pfg.

Ortsausschuss für unterhaltende Arbeit im Wuppertal.
Karten im Vorverkauf sind zu haben im Friedens-
heim und Neustadtstraße 14. 15005

Zeitungs-Zirkulator 500 ab-
zugeben B.-Statthausstr. 50

Albert Baumgarten

Anzeige
Annoncen-
Expedition
am Platz
Gebrüder
1000
vermittelt Annoncen
für alle blauen, auswärts-
gehenden, bezw. ausländischen
Zeichnungen und Zeitungen
zu Original-Preisen.
Vom
Verband
Deutscher
Zeichnungs-
verleger
aner-
kannt

Fritz Ebert-
straße 3. Barmen Fernsprecher
Nr. 376.



Heute 3³⁰ nachm.
beginnen wir mit der Auf-
führung eines Großfilms
aus Europas schwerster
Zeit: 1917

Die Welt in Flammen

Ein ungemein spannendes Werk in 8 Akten
mit Rich. Barthelme.

Dazu das Mädel mit den Kulleraugen:
COLLEN MOORE
in dem unvergleichlich schönen Lustspiel:

Die keusche Sünderin

Preise bis 5 Uhr nachm. von 0.60 Mk. an.
Es spielt das UFA-PALAST-Orchester.

Beobachten Sie

und Sie werden feststellen, daß der General-
Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste An-
zeigenblatt ist. (Auflage 90 000 Exemplare.)



Die Spielpläne dieser
Woche beherrscht der
Millionenfilm der Ufa
Ivan Mosjugin

Der Weisse Teufel

mit **Lil Dagover**
Betty Amann

Ein Großfilm mit Tonaufnahmen, nach
der Novelle „Hadschi Murat“ von
Leo Tolstoj. - Regie Alex. Wolko.

Vom Zentralinstitut für Erziehung und
Unterricht als „künstlerisch“ begut-
achtet. - Der erste Film, der im
Kaukasus spielt!

Das Leben, Lieben u. Schick-
sal des großen Tscherkessen-
fürsten „Hadschi Murat“, der
in fanatischen Kämpfen um
die Freiheit seines Volkes
übermenschliche Heldentaten
vollbringt.

im Rahmen der Handlung wirken
u. a. mit:

Das Edwardowa-Ballett
die bekannte Tänzerin
Marianne Winkelstern
und der weltberühmte

Don-Kosaken -Chor

mit seinem Dirigenten Serge Jaroff
in Original-Tonaufnahmen.

Im Beiprogramm:

Winterbilder aus dem Sauerland

Ein prächtvoller Kulturfilm.

Die beliebte Ufa-Woche

und zum 1. Mal im Tonfilm:

Paul Heidemann in „Lilietypen“

Anfangszeit:

Wetter Teufel: 3.35 6.15 8.55

Beiprogramm: 3.00 5.00 8.00

Sonntag: 2.00 Einlaß: 1.30

Sonntag 11-1 vorm.

Der weiße Teufel

(ermäßigte Preise).

Demnächst:

Der Ufa-Tonfilm und Lilian Harvey:

**Wenn du einmal dein
Herz verschenkst ...**

Das durchschnittliche Heiratsalter.

Frauen zwischen 20 und 25 Jahren am begehrtesten. — 60jährige Frauen, die 24jährige Männer finden.

Von Karl Basse-Sellwig.

Nach der Reichstatistik über die Eheschließungen lassen sich die Heiratsausichten der Frauen und die Heiratslust der Männer vom 15. bis zum 40. Jahre für jedes einzelne Jahr genau überblicken. Vom 40. Jahre ab bis zum 60. kann man nach dieser amtlichen Statistik, die für Männer und Frauen gleichermaßen lebenswert ist, die Heiratsausichten für beide Geschlechter für den Zeitraum von jedem einzelnen Jahre beurteilen. Das jüngste Heiratsalter für die Männer, das statistisch erfasst wurde, ist das 18. Lebensjahr. Im letzten Jahre der abgelaufenen Statistik heirateten in diesem Alter rund 400 Männer. Zwei von ihnen hatten sich eine Lebensgefährtin zwischen 15 und 16 Jahren. Die meisten, rund 80, hielten sich dagegen an eine um ein Jahr ältere Lebensgefährtin, also an Frauen im Alter von 19 und 20 Jahren. Fünf bevorzugten eine Frau im Alter von 28 bis 29 Jahren und ein 18jähriger schloß sogar mit einer 40jährigen eine hoffnungsvolle Ehe. Im nächsten Jahre, also mit 19, brachten schon 2325 Männer den Mut zur Heirat auf. 7610 Männer waren 20 Jahre alt, als sie in den heiratsfähigen Stand der Ehe traten. Im 21. Jahre werden Mann und Frau volljährig. Von diesem Zeitpunkt ab sind sie auch hinsichtlich der Ehe Herr über sich selbst.

Damit hängt es zweifellos zusammen, daß im 21. Jahre die Heiratslust der Männer sofort auf 35 000 emporsteigt. Die meisten Männer treten jedoch im Alter von 22 bis 24 Jahren in die Ehe ein. In jedem Jahre dieses Lebensalters übersteigt die Zahl der Eheschließungen 50 000. Am höchsten war sie für das Alter von 23 bis 24 mit fast 55 000. Männer in diesem Alter begehren schließlich Frauen aller Altersstufen. Sie verbanden sich mit 15jährigen Mädchen und gingen auch an heiratslustigen Damen nicht vorbei, die bereits über 60 Jahre alt waren. Die größten Ausichten, sich mit Männern dieses Rekordalters zu verbinden, besteht aber immer noch für die Frauen von 20 bis 24 Jahren.

Viele tausend Frauen haben ihre Ehe aber in viel längerem Lebensalter geschlossen. Beispielsweise traten 45 junge Mädchen unter 16 Jahren in die Ehe ein. Zwischen 16 und 17 Jahren bei ihrem Ehebeginn 881 Mädchen. Von da ab weisen die heiratsentschiedenen Frauen wesentlich höhere Ziffern auf. 4220 gingen mit 17 Jahren zum Ehesstand; die 18jährigen sind an der Gesamtzahl der Eheschließungen schon mit über 13 000 beteiligt. Diese Zahl verdoppelt sich mit dem nächsten Jahrgange der Frauen. Mit 20 Jahren beginnt für die Frauen bereits das Alter der sichersten Heiratsausichten. 42 000 Frauen verbanden sich in ihm mit Männern von 18 bis 60 Jahren. 11 heirateten sogar noch Männer, die schon den 70. oder gar 80. Jahren nicht ganz fern standen. Die Statistik der Eheschließungen überhaupt liegt bei den Frauen zwischen 22 und 23 Jahren. Die meisten von ihnen schenken ihr Herz jugendlichen Männern, die ein Jahr älter waren. Ein starkes Abfallen in der Häufigkeit der Eheschließung zeigt sich bei den Frauen bereits im 27. Jahre, obwohl in diesem Alter immerhin noch die hohe Ziffer von 30 000 aufgeführt wird, die die Statistik der Ehe auf sich nahm. Im 30. Jahre heirateten nur noch 16 000. Im 33. sinkt die Heiratslust der Frauen unter 10 000, fällt im 38. unter 5000, erreicht im 39. Jahre einen Tiefstand von rund 3500 und hält sich dann bis zum 60. Jahre zwischen 2000 und 3000 für jedes Jahr. Im Alter dieser älteren Frauen heirateten immerhin noch über 2000 Frauen, und von den 60jährigen und mehr als 60 Jahre alten Frauen gelangten noch 1364 zur Ehe. Die meisten dieser älteren Frauen heirateten gleichaltrige Männer, also solche, die das 60. Lebensjahr ebenfalls überschritten hatten. Drei nahezu 70jährige fanden aber einen Mann, der noch nicht 40 und zwei einen, der noch nicht 30 Jahre alt war.

Die jüngsten Männer, die überhaupt mit 60jährigen Frauen die Ehe schlossen, waren noch nicht 24 Jahre alt. Die über 60 Jahre alten Männer findet man in allen Altersstufen der Frauen. Zwei schlossen den Bund fürs Leben mit Frauen unter 18 Jahren, elf hielten sich eine 20jährige, über 20 eine 30jährige.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß für die Frau das durchschnittliche Heiratsalter zwischen 20 und 25 Jahren liegt und die Männer zwischen 21 und 28 Jahren zum Eintritt in die Ehe am geeignetsten sind. Danach mag sich jeder ausrechnen, welche Aussichten ihm die Reichstatistik für den Eheschluß in seinem Alter eröffnet.

Kundent am Freitag.

6.45—7.00: Eheschließungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.15: Schallplattenkonzert.
11.15—12.00: Schallplattenkonzert für die Oberstufe höherer Schulen.
12.10: Musikalische Feste.
1.15—2.30: Mittagskonzert. Leitung: G. Hoffmann.
3.00—3.30: 10. Kordemeyer: Kinderoperette.
4.00—4.30: Was soll ich werden? (Operette).
4.45—5.30: Jester Simon: Jugendstück.
5.30—6.30: Drei Universitäten (Operette).
7.15—7.45: Englische Unterhaltung.
7.45—8.45: Das neue Weltbild: Anthropologie.
8.45—9.00: Erste Musik. Die Kunst der Musik.
9.00—10.00: 10. Kordemeyer: Kinderoperette.
10.15—11.15: Schallplattenkonzert für die Oberstufe höherer Schulen.
11.15—12.00: Schallplattenkonzert für die Oberstufe höherer Schulen.

ODEON

Elberfeld Poststr. 7

Der Welt
spannendster Abenteuer-Großfilm
Ist da!



10 AKTE
Millionen haben Bücher von EDGAR WALLACE gelesen
10 AKTE

5 000 000 Personen haben in Amerika diesen Film gesehen!
Millionen wollen diesen Film in Deutschland sehen!
Der Film der Sensationen!
Der Film der Überraschungen!
Der Film der Spannung bis zum letzten Bild!
Der Film der sensationellen Geschehnisse!
Der Film mit atemberaubendem Tempo!
Kurz

Der Welt spannendster u. größter Abenteuerfilm!

Hier ein weiterer Spielfilm in Uraufführung
Gritta Ley, Leo Peckert, Hermann Picha, Olga Engl, Fritz Kampers, Helma Klefer, André Mationi

„Wenn du noch eine Heimat hast“

Ein Film, der zum Erlebnis wird — den niemand vergißt

Anschließend als 2. Sensation

Charlie Chaplin

Charlie in der Unterwelt

Erstaufführung für Deutschland.
Charlie als Komplize d. gefährlichen Einbrechers d. „roten Jim“!

Samstag vorm. 11-1 Uhr
Früh-Vorstellung d. vollständigen Spielplans.
mit ganzem Orchester zu kleinen Preisen

MODERNES THEATER

BERLINERSTR. 120 BARMEN FERNSPRECHER 508

Morgen Freitag erster Tag der Aufführungen des neuesten, ergreifendsten
HENNY PORTEN
Großfilm, der wieder einmal beweist, daß die Künstlerin nicht nur noch immer Hervorragendes leistet, sondern auch ungeheuer populär ist.



Die Herrin und ihr Knecht

Das Schicksal einer deutschen Frau — zu Beginn des Weltkrieges —
nach dem bekannten Roman von Georg Engel.
10 Akte — In den übrigen Rollen wirken mit:
Fritz Kampers / Mary Kid / Igo Sym.

Vorführungszeiten: 3.30 Uhr, 6.15 Uhr, 8 Uhr.

Hierzu sehen Sie:
WILLIAM FAIRBANKS
der bekannte Sensations-Darsteller
in dem spannenden Abenteuer-Großfilm:
William Fairbanks,
der König der Sensationen

Ein sensationeller Abenteuer-Film in 6 Akten.
In der weiblichen Hauptrolle die entzückende Amerikanerin
PHYLLIS HAVEN.

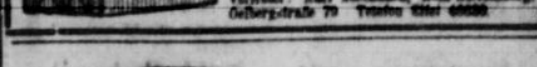
Großes, reichhaltiges Bel-Programm.
— Musikalische Leitung und Illustration: —
Friedrich Braun, Remscheid.
An der großen Philharmonie:
Heinz Schütz, Düsseldorf.
Gesamte Abend-Vorführung pünktlich 7.45 Uhr.

Zeitungs-Wafulatur

billig abgegeben. Elberfeld, B.-Rathenaufstr. 50

ab Lager Achenbach-Garagen
Lieferbar
aus Weibach, Stahl oder Holz, Schuppen jeder Art, Fahrradständer,
Kühlschränke, Isoliertische, Stühle, neuwertige
Apparate für Prospektentexte.

Geb. Achenbach G.m.b.H.
Klein- und Großhandlung
Waldenau-Str. 20a, Postfach 10
Vertrieb: Carl Achenbach, Klein-Kittlingberg,
Cottbus-Str. 79, Telefon 1011 0200



Täglich Riesen-Schlachtplatten

schmackhafte Zubereitung
1 Leberwurst, 1 Blutwurst, 1 Bratwurst 0.91
Eine Glanzleistung der Küche

„Zu den sieben Schwaben“

Elberfeld, Schumann- und Burgstraße-Ecke.

Croci-Betriebe (Bierabfüllung)

Frisch-Anstich Schwaben-Doppel-Bock Mk. 0.41

Soelter Trinkeier billiger

Großsortierte 10 Stück 1.25.-, ohne Marken 1.20.-
Als wirklich wohlschmeckende Eier kann ich diese jedem Feinschmecker empfehlen, denn die Eier kommen ohne jeden Zwischenhandel aus meiner eigenen Sammelstelle per Auto innerhalb 24 Stunden in die Verkaufsstellen und sind daher wirklich frisch und billig.

Im übrigen Auslandsverkehr
von 10 Stück 88.-, ohne Marken 85.- an.

Butter

feinste Molkerei-Weizenbutter . . . Pfd. 1.85
feinste Markenbutter im Anstich . . . Pfd. 1.95

Auf Gemüse- und Obstkonerven doppelte Marken.
Neueröffnet Cronenberg, Schürerstr. 3.

Wuppertaler Meierei

Aloys Wiemann

Filialen in Varnum: in allen Stadtteilen; telefonisch zu erreichen durch die Zentrale: Barmen 575, 6883, 6386, 6387; Elberfeld: Gesundheitsstr. 9, direkt am Island, Telefon 1693; Hochstr. 40, Tel. 369 23; Flinsburgstr. 56; Neustr. 13, Tel. 1078; Schwelm, Lennep, Lüdinghausen, Beyenburg, Rosdorf, Cronenberg.

280d

Carl Weiler Söhne

Elberfeld, Mauerchen.

la Süßner 1.35

Junge Enten 1.40 Junge Gänse 1.00

Veruchen Sie unsere Apfelsinen

10 Ctsd 40, 55, 70, 80., 1.00 und 1.20 Mk.

Sitzonen beste große Geflügel, 1 Ctsd 30.

24

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie

ANZEIGER

für Berg, Hütten- und Maschinenwesen.

VERLAG W. GIRARDET ESSEN

BURNUS

Ein pyjama so modern wie kein

wenn Sie vor jedem Waschtage mit dem patentierten Burnus einweichen

und feilen wird unfeil sein

an ihrer Wäsche, die durch Burnus auffallend weiß und weich wird

Nachdem Burnus den Schmutz gelöst hat, können Sie sich selbst an Seife sparen und brauchen zum Waschen keinen großen Wasserschlauch

große Wäsche nur noch ein kleines Packchen sog. selbsttätiger Waschmittel (Bleichmittel). Kaufen Sie für Ihre nächste Wäsche heute schon Burnus. Sie waschen damit billiger und schonender

Wie wäscht man mit Burnus?

1. Einweichen mit Burnus, spülen, nicht heiß!

2. Keuchen, 15 Min. mit Seife, wenn man will

unter Seife von ganz wenig Bleichmittel (sog. selbsttätigen Waschmittel), etwaige Flecken leicht nachwaschen

3. Spülen mit kaltem Wasser. Das ist alles.

Burnus - Bruhe spart Geld und Muhe!

Vereinigtes Stadttheater Eberfeld
 Freitag den 14. Februar:
 7½-11 Uhr: Der Rosenkavalier, Kom. f. Musik von Hugo von Hofmannsthal, Musik von Richard Strauß. Ausb. III.
 7½ bis 10 Uhr: Der Kaufmann von Venedig, Lustspiel von Shakspeare. — Vors. f. d. Bildg.-Verein. Kein Kart.-Verkauf.

Im Salamander
 Der große Erfolg:
Der letzte Kniff
 Heiteres Volksstück in 3 Akten.
 Samstag nachmittag 4,15 Uhr
Alle Plätze 50
 St. Georg der Dreckentöter.
 Am nächsten Mittwoch, 19. Februar, abends 8 Uhr:
EHRENABEND
 für Frau Direktor Leni Meiß:
 Zum letzten Male:
 Flieg roter Adler von Tirol.

Motten- und Holzwanne-Vernichtung
Tappich-Reinigung
 Kollet, Eberfeld, Rosenbrunnstr. 24.
 Telefon 1074.

Stadtheater Eberfeld (gelber Saal)
Morgen Freitag 14. Febr.
Klavier-Abend
Potthof
 Beethoven — Chopin.
 Karten Mk. 2, 3 und 4 bei Baedeker, Hartmann, Küpper, Verkehrs-Verein, Grasper, Köndgen u. an d. Abendkasse.

Auf nach Kluse! Auf nach Kluse!
M.-G.-V. Immergrün
 Steeger Sings, Wuppertal-Verein:
 Samstag 15. Febr., abends 7,30 Uhr,
 in sämtlichen Räumen des Restaurants
 Vogelskamp (Vertr. Rud. Böhle), Kluse:
großer Kostüm- u. Maskenball.
 mit großen Überraschungen für die 3 schönsten Damen- u. Herrenkostüme.
 Großer Jubel u. Trübel für alt u. jung!
 Eintritt L.-RM. : Anfang 7,30 Uhr.
 Das Festkomitee. Der Vorstand.
2 Kapellen 2 Kapellen

MODERNES Theater ELBERFELD
 Das Haus der führenden Welt-Film-Marken!

Ein ganz großer Erfolg, wie ihn Wuppertal noch nicht erlebt hat!
 Denn hunderttausend Wuppertaler haben den frisch-fröhlichen Roman

Der Bagabund vom Äquator
 in der „Westdeutschen Illustrierten“, der Wochenschau-Beilage des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal gelesen, und nun hat

LILIAN HARVEY
 als „Dolly“



in dem danach auf der tropischen Bananeninsel, dem deutschen Ueberseedampfer und in Hamburg aufgenommenen

ersten Ufa-Tonfilm-Roman
Wenn du einmal dein Herz verschenkst...

... dann schenk es mir.
 In den weiteren Hauptrollen:
Igo Sym **Harry Halm**
 als Schiffsreeder Bruns als Steward Bobby

Orchester: 60 Ufa-Symphoniker
 vom Ufa-Palast am Zoo,
 Dirigent: Musikdirektor Schmidt-Gentner.

Aufführungsorten:
 2.30 Uhr, 5.45 Uhr, 9.00 Uhr.

Im Beiprogramm:
Mann-Weib-Sünde 7 Akte mit **JOHN GILBERT** in seiner stärksten modernen Rolle.
Café Kalau — Sprechfilm — mit Paul Morgan und W. Bendow.
Parasmet. — Die Doppel-Wochenchau

Ehren- und Freikarten haben nur bis 5.00 Uhr Gültigkeit!
Von 2.00 bis 5.00 Uhr kleine Preise!

Der rote Fahrplan
 des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
 Preis 60 Pfg. **Ueberrall zu haben.**

Thalia-Theater
 Eberfeld — Direktion: Robert Riemer.
 Das Theater der größten Film- u. Varietéschau Deutschlands

Sonder-Veranstaltung
 von Freitag 14. bis einschl. Donnerstag 20. Febr.

Varieté-Teil:

Wegen des beispiellosen Erfolges (48254 Besucher in der abgelaufenen Spielwoche)
verlängertes Gastspiel

Bobbie Hind
 mit seiner

London Sonora Band
15 Syncopators
 Palast-Orchester des Königs von England.

40 Minuten die beste Jazz-Band der Welt!
 mit den Sonder-Einlagen:

Frank Ivalla | **Maud Janis** | **Jack Trevor**
 Silber-Sopran | Lady dancer | Exzentric dancer

Dazu die erstklassigen Varieté-Sensationen:

Gastspiel BOB RIPA
 des 14jährigen jugendlichen Jongleur-Phänomens.

Das „Berliner Tageblatt“ urteilt über das Auftreten Bob Ripas in der Scala Berlin: „... und staunend muß man registrieren, daß der 14jährige Bob Ripa den Altmeister Rastelli noch übertrifft.“

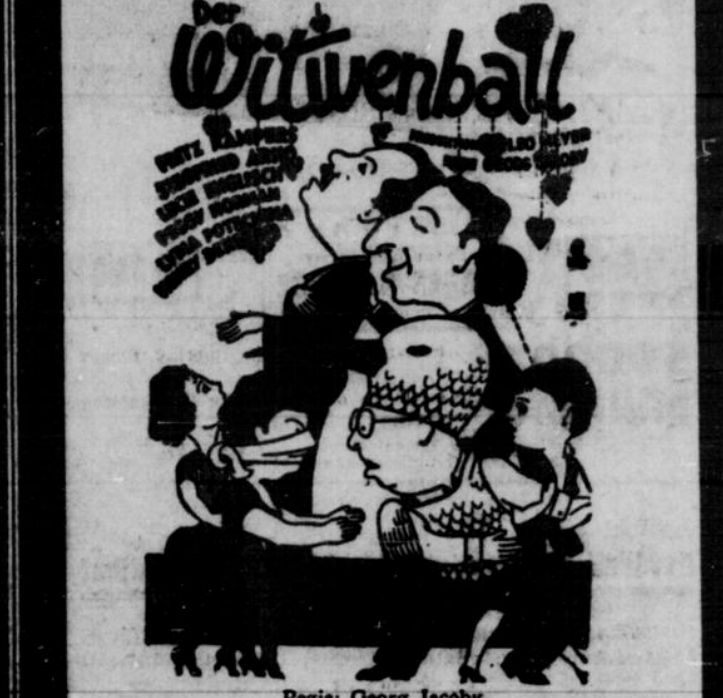
Bea Zoltana und Gretl Burger
 v. d. Budapester Staatsoper in ihren entzückenden Die große Tanz-Attraktion. Spitzentänzen.

2 Silvas | **Bolls und Bobby**
 in ihrer einzigartigen akrobatischen Sensation. Ein lustiges Intermezzo.

M. und P. Bood
 Amerikanische Parodisten vom Cabaret der Komiker Berlin.

Film-Teil:

Westdeutsche Uraufführung des großen Faschingschlagers:



Regie: Georg Jacoby.
 In den Hauptrollen: **Fritz Kampers** — **Stefried Arno**
Lucie Englisch — **Lydia Potochina** — **Henry Bender.**

Lichtbildbühne:
 Wie lange mag es her sein, daß man in einem Filmtheater nicht mehr so gelacht hat, so mitgerissen, so hingegeben. Das deutsche Publikum wird allen Theatern Dank wissen, die ihm diesen köstlichen Film bescheren.

Musikalische Leitung und Filmmusik:
Kapellmeister Adolf Daus
 Beginn der 1. Vorstellung: 3 Uhr. Einlaß 2.30 Uhr
 Vorstellungen: 2. Sonntag 2 Uhr. Einlaß 1.30 Uhr
 Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit. Wochentags bis 5 Uhr ermäßigte Preise.

Das Gastspiel der Londoner Sonora Band, das wir durch Aufwendung einer bisher noch nie gezahlten, ungewöhnlich hohen Gage ermöglicht haben, in Verbindung mit einem großen Film- und Varieté-Programm zwingt uns einen Zuschlag von 20 Pfg. auf alle Plätze zu erheben.

UNION THEATER Eberfeld
 Herzogstr. — Direktion: Walter Zierau

Dienst am Kunden
 Ist es, wenn wir stets das Neueste darbieten, was der Welt-Filmmarkt an guten und besten Filmen hervorbringt. — So bieten wir auch **zwei Großfilme**, von denen der eine nach Alexander Dumas weltberühmtem Schauspiel „Kean“ verfilmt wurde.



Der Mann, der nicht liebt
 mit **Gustav Diessi** und **Gräfin Agnes Esterhazy**
 in den Hauptrollen. — Ferner wirken mit: **Galay d'Ors**, **Harry Herdt**, **Alexand. Muraki**, **Valery Boothby.**

Unser zweiter Hauptfilm, der als Oper einen Siegeszug über die ganze Welt hinter sich hat, zeigt **Betty Balfour** in

Die Regiments Tochter

Ein erstklassiger Lustspiel-Schlager, in dem **Alexander D'Arcy** als ihr Partner alle Mädchenherzen zu entflammen weiß, während **Kurt Gerron**, **Otto Limburg** und **Julius Falkenstein** ein weiteres lustiges Dreigestirn bilden.

Im Beiprogramm bringen wir die tolle Komödie **Es kommt immer anders als ...** sowie den von Professor Dr. F. Lampe als **künstlerisch wertvoll** bezeichneten Kulturfilm

Ein Paradies im Taunus
Wochenschau, das Neueste im Bilde.
 Musikalische Leitung u. Film-Illustration Kapellmstr. Adolf Dausel.
 Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen 3 Uhr, an Sonntagen 2.30 Uhr. — Letzte Vorstellung 8 Uhr abends.
 Einlaß eine halbe Stunde vor Beginn.

Wochentags bis 5 Uhr nachmitt. Einheitspreise
 Jeder Parkettplatz Mark 0.50
 Jeder Rangplatz Mark 1.30



Statt Karten.
Hugo Ludwig
Emmi Ludwig geb. Georg
 Vermählte.
 Elberfeld, den 14. Februar 1930.
 Flensburgerstr. 1.

Rudiger und Dietz
 Wir haben heute
zwei kräftige Buben
 bekommen.
Dr. Weis Gattineau geb. Pflaume
 und **Dr. Heinrich Gattineau**
 Leverkusen, den 11. Februar 1930.

Horst
 Die glückliche Geburt eines
kräftigen Stammhalters
 zeigen hocherfreut an
Erich Wessel u. Frau
 Elise geb. Schubert.
 Elberfeld, den 12. Februar 1930
 z. Zt. Bethesda-Krankenhaus.

Rolf Paul
 Die glückliche Geburt eines
kräftigen Stammhalters
 zeigen in dankbarer Freude an
Paul Wittchen und Frau
 Helene geb. Klöcker.
 Remscheid, 11. Februar 1930. Rudolfstr. 16.

Sigrid
 Zu unserem Olof gesellte sich ein
gesundes Schwesterchen.
 In dankbarer Freude
Albin Svenssen und Frau
 Heria geb. Leimbach.
 Elberfeld, 12. Februar 1930.

Gestern abend wurde unser lieber Amtsgenosse,
der Studienrat
Herr Prof. Dr. Ludwig Boschulte
 nach kurzem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod
 von uns genommen.
 Fast fünfhundert Jahre hat der Verewigte im Dienste
 der Stadt Elberfeld, einundzwanzig Jahre in dem unserer
 Schule, zuletzt lange Jahre als hochverehrter senior collegii
 gestanden. Treu in gesunden und kranken Tagen, hat er
 die reichen Gaben seines Geistes und Herzens der Arbeit
 an der heranwachsenden Jugend gewidmet. Dafür folgt ihm
 ihr Dank und das stete Gedenken der ihm so lang und so
 eng verbundenen Lehrerschaft der Schule über das Grab
 hinaus.
Namens des Lehrerkollegiums
des Städt. Realgymnasiums
und Reformrealgymnasiums
 Zembrod, Oberstudiendirektor.
 Elberfeld, den 12. Februar 1930. k 2280

Dienstag abend entschlief unser hochver-
 ehrter ehemaliger Ordinarius
Herr Professor Dr. Boschulte.
 Er war uns viele Jahre hindurch ein über-
 aus gerechter, liebevoller Lehrer und im
 wahrsten Sinne ein väterlicher Freund.
 Uns, seinen letzten Abiturienten, wird er
 unvergeßlich bleiben!
Die Abiturienten der OI 1 d. Jc. 1929
des städt. Realgymnasiums, Aue.
 Elberfeld, den 13. Februar 1930.


 Nach Gottes Ratschluß entschlief gestern abend 10 Uhr
 plötzlich meine liebe, treue Gattin, unsere gute Mutter,
 Schwester, Schwägerin und Tante
Hedwig Nüsser
 geb. Wendling
 im Alter von 47 Jahren. Inmitten rastlosen Schaffens und
 Sorgens setzte eine Herzkranzkrankheit ihrem Leben ein jähes
 Ziel.
 Um ein liebevolles Gedenken im Gebet bitten in tiefer
 Trauer:
Adolf Nüsser d. Ält.
Addi Nüsser
Adolf Nüsser d. Jüng.
Paul Nüsser
Hedwig Nüsser
und Anverwandte.
 Elberfeld (Kleeblatt 58), Barmen, Duisburg.
 Die feierlichen Exequien werden gehalten am 14. Febr.,
 8.30 Uhr, in der St. Bartholomäuskirche.
 Die Beerdigung findet am 14. Febr., nachm. 4 Uhr, von der
 Kapelle des kath. Friedhofes Uellendahl aus statt.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht
 uns rein von aller Sünde. (Joh. 1. V. 7.)

 Nachdem vor kurzem unser lieber, guter Vater heimge-
 gangen ist, folgte ihm heute nachmittag um 5 Uhr nach lan-
 gem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
 unsere heißgeliebte, herzensgute, treusorgende Mutter,
 Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und
 Tante
Frau Wwe. Otto Frowein
 Anna geb. Valbert
 im vollendeten 64. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
Lisa Hoppmann geb. Frowein
Eugen Frowein
Elis Frowein geb. Ambror
Gustav Hoppmann
Hermann Helmer
und 8 Enkelkinder.
 Barmen-N., den 11. Februar 1930.
 Die Beerdigung findet am Samstag 13. Febr., nachmittags
 3 Uhr, vom Trauerhause Wittenerstr. 33, aus statt.
 Standrede eine halbe Stunde vorher.

Dienstag abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft,
 jedoch plötzlich und unerwartet, nach kurzer,
 schwerer Krankheit mein innigstgeliebter
 Mann, unser guter, treusorgender Vater,
 Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
 und Onkel
Herr
August Wehrmann d. Ä.
 im Alter von beinahe 74 Jahren.
 In tiefer Trauer:
Wilhelmine Wehrmann
 geb. Erlenbruch
 und Kinder.
 Elberfeld (Naviandstr. 10), Dormagen, Barmen,
 Düsseldorf, den 12. Februar 1930.
 Die Beerdigung findet am Samstag 13. Febr., nachmittags
 1 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr.
 aus statt.

Am 11. Februar starb nach schwerer
 Krankheit unser hochverehrter Kollege
Prof. Dr. Ludwig Boschulte
 Er hat sich als früheres langjähriges
 Vorstandsmitglied und mehrere Jahre auch
 als der 1. Vorsitzende unseres Vereins mit
 Eifer und Erfolg um die Interessen unseres
 Standes bemüht und sich durch sein schlich-
 tes, gerades und gütiges Wesen hoher Wert-
 schätzung bei seinen Standesgenossen er-
 freuen dürfen. Wir stehen trauernd an der
 Bahre dieses trefflichen Mannes und werden
 ihm allezeit ein dankbares Andenken be-
 wahren.
Der Vorstand
des Elberfelder Philologenvereins
 I. A.: Dr. Meinek.
 Elberfeld, den 13. Februar 1930. k 2274

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
 gefallen, unseren lieben Mitarbeiter
Herrn
Ewald Küper
 aus unserer Mitte abzurufen. 45 Jahre hat er
 unermüdlich seine Kräfte in den Dienst der
 Firma gestellt, ein Vorbild in Treue und ge-
 wissenhafter Pflichterfüllung.
Firma Hermann Goebel
 Barmen-Langerfeld. k 2144

Nach langem, schwerem Leiden entschlief Dienstag
 abend unsere treu bewährte Mitarbeiterin und Kollegin
Fräulein
Katharina Marx.
 Während ihrer 4jährigen Tätigkeit hat sie sich durch
 vorbildlichen Fleiß, Pflichttreue und lebenswürdiges Wesen
 unserer aller Achtung erworben und werden wir ihr An-
 denken stets in Ehren halten. h 397
Die Inhaber u. Angestellten
der Firma
Otto Klischen & Co.
 Elberfeld, den 10. Februar 1930.

Am 11. Februar entschlief nach schwerem
 Krankenlager
der Leutnant der Landwehr
Herr Professor
Dr. Ludwig Boschulte
 Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse
 im 63. Lebensjahre.
 Der Dahingegangene war uns ein lieber,
 stets gern gesehener, aber auch treuer Ka-
 merad. Sein Andenken soll unvergessen
 bleiben!
Der Offizierverein
im Landwehrbezirk
Elberfeld.
 Elberfeld, den 13. Februar 1930.
 Die Trauerfeier findet statt am Samstag
 13. Febr. 1930, um 11 Uhr, in der Friedhofs-
 kirche Hochstr. k 230

Familien-
Anzeigen
 gehören
 in den
General-
Anzeiger
 der
 Stadt Wuppertal

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß
 entschlief heute nachmittags 2 Uhr plötzlich
 infolge Gehirnschlaganfalls unser guter, treu-
 sorgender Vater, Schwiegervater und Groß-
 vater
Ewald Küper d. Ä.
 im Alter von beinahe 68 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Küper.
 Barmen-Langerfeld (Langerfelderstr. 141),
 Bonn u. Dabringhausen, den 12. Febr. 30.
 Die Beerdigung findet statt am Sonntag
 13. Febr. 1930, nachmittags 4 Uhr, vom Trauer-
 hause aus. — Standrede 10 Std. vorher.
 Sollte jemand am Versehen keine Anzeige
 erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
 zu betrachten.

Für die wohlwollende Teilnahme beim Heimgange unserer
 lieben Tochter sprechen wir hiermit unseren herzlichsten
 Dank aus.
Christian Büchschütz u. Frau.
 Barmen, im Februar 1930. k 274

Heute morgen 11½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Moritz Knaak

I. Straßensalze-Hauptwachmeister i. R. kurz vor Vollendung seines 64. Lebensjahres.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anne Knaak geb. Bunge
Gertrud Riebeling geb. Knaak
Burghard Riebeling
Heinz Riebeling als Enkel.

Elberfeld (Barmerstr. 3a), Barmen, Altensien auf Rügen, Lietzow auf Rügen, Stralsund, Binz auf Rügen, den 12. Februar 1930.

Die Beerdigung findet Samstag 15. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des U.-Barmer Friedhofes aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Tretet her, ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr.
Heilung konnte ich nicht finden.
Meine Leiden waren zu schwer;
Dum so steh ich von dannen,
Schließ' die müden Augen zu.
Haltet ewig fest zusammen,
Gönnt mir nun die ewige Ruh'.

Heute abend entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Neffe

Theo Plätzer

im blühenden Alter von 34 Jahren.
In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Theo Plätzer
Elisabeth geb. Gummernach, nebst Kind
Familie August Plätzer
Familie Heinrich Gummernach.
Elberfeld (Hörsen 46), den 11. Februar 1930.

Die Beerdigung findet Samstag 15. Febr., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes Hochstr. aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 5¼ Uhr entschlief sanft und gottgegeben im 82. Lebensjahr unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Wilhelm Menges

Alwine geb. Sopp.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen, Brooklyn (U.S.A.), Minden, Rosdorf, Fernando-Poo (West-Afrika), den 12. Februar 1930.

Die Beerdigung findet Samstag 15. Februar, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des evang. Friedhofes Unter-Barmen aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen Beteiligten, sowie Herrn Pastor Kraft unseren innigsten Dank aus.

Karl Höller sen.
und Kinder.

Barmen, den 13. Februar 1930.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Erich Schmidt und Frau

Charlotte geb. von der Twer.

Elberfeld, den 13. Februar 1930.

Mantel-Velour-Reste 4.95
140 cm breit, beste Qualität . . . per Meter 2.90
Frühjahrs-Mantelstoffe
12 und 140 cm breit . . . per Meter 2.90

Für
Freitag

und

Sonnabend

die beiden letzten Tage

im

Reste-Verkauf

etwas ganz Besonderes!

Wahl

Barmen

Handtuch-
Handkerchief-
Handtuch-Reste
per St. 2.15

Herrenstoff-Reste
nach Wunsch a. eng. Qual. . . per St. 2.90
im Kassabau . . . per St. 4.50
Herrenstoffe
gute Qual., per St. 4.50

So billig wird verkauft!

Achten Sie auf „Elberfeld“

Regenmantel-Stoffe

imprägniert, reine Welle, 140 cm breit, Frühjahrs-Neuheit . . . Meter statt 4.50

4.50

Crepe-de-Chine-Seiden

wunderbare Qualität, ca. 25 Farben-Auswahl, reine Seide, keine Kunstseide . . . Meter statt 3.95

3.95

Kleider- und Kostüm-Stoffe

enorme Auswahl, auch Frühjahrsstoffe, in allen Geweben, 120/140 cm breit . . . Meter 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

1.95

Herren-Anzug-Stoffe

für eleg. Maßanfertigung, reine Welle, reines Kammas, die dazugehörigen . . . Meter 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876,

Ein Schritt zugunsten der Liquidations-Geschädigten

Berlin, 12. Febr. Die Deutsche Volks-
partei hat Schritte unternommen, die darauf
hinzuliegen, den durch polnische Liquidation-
en Geschädigten eine günstigere
Entschädigung zu erwirken. Es heißt, daß
Zentrum und Demokraten den Schritt
der Deutschen Volkspartei unterstützen werden,
so daß damit gerechnet werden kann, daß er
nicht ohne Erfolg bleibt.

Antrag auf Niederschlagung der Hochwasser-Kredite.

20. Im Preussischen Landtag hat die Frak-
tion der Deutschen Volkspartei bean-
tragt, der Landtag wolle beschließen, die aus An-
laß der Hochwasserbeschädigten der Jahre 1926/27 ge-
währten staatlichen Kredite werden nieder-
geschlagen.

Wie der Gelsenkirchener Brudermord entdeckt wurde.

Fingerabdrücke von der Hand des
Toten führten zur Aufklärung.

20. Gelsenkirchen, 12. Februar. In der
Mordklage Richter hat der Ermittlungsbeamte
versichtlich gearbeitet. Bei der Auffindung der
gestrichelten Leiche konnte die Kriminalpolizei
zunächst vollkommen im Dunkeln. Als man
schließlich gleichsam auf einem toten Punkt an-
gelangt war, nahm man, da der rechte Arm
noch vorhanden war, von dieser Hand einen
Fingerabdruck und schickte ihn nach Berlin zum
Internationalen Erkennungs-
dienst. Vom dortigen traf die Nachricht ein,
daß es sich bei dem Ermordeten um den Jo-
hann Richter aus Gelsenkirchen handelte. Von
diesem waren seinerzeit Fingerabdrücke ge-
nommen worden, weil er schon wiederholt
wegen Diebstahls und anderer Vergehen mit
dem Gesetz in Konflikt geraten war. Nach
Eingang des Ergebnisses war die Kriminal-
polizei auf die richtige Spur geleitet worden.

Drei Menschen von der Kellerdecke erhängen.

Schweres Baumunfall in Berlin.

Berlin, 13. Febr. (Drahtb.) Auf dem
Karl-Liebknecht-Bau in der Charlottenburger
Straße in Weidenfeld trug sich heute gegen 9 Uhr ein
schwerer Baumunfall zu. Während der Früh-
stückspause, als sich die Arbeiter auf einem Weg
in den Kellerräumen befanden, stürzte
plötzlich die über ihnen befindliche
Decke in einer Breite von 16 Quadratmetern
ein und begrub alle Personen unter
sich. Drei wurden durch die Trümmer auf der
Stelle getötet, während zwei schwer und
einer leicht verletzt wurde.

Der Voller Kriech ist festgestellt
worden, weil der Fußboden mit etwa 130
Zentnern Zement überdeckt war.
Der Voller hat, wie ebenfalls festgestellt wor-
den ist, den Baumaterialien nur gegolten, daß der
Zement in dem ersten bei dem Kollaps fertig-
gestellten Häuser gegossen werden könne, und die
Baumaterialien haben leichtsinnigweise sämtliche
Ecke, etwa 125 Zentner, an einer einzigen Stelle
aufgehaupelt.

Tragischer Tod eines Generals.

20. Berlin, 12. Februar. (Eig. Drahtb.)
Der in Charlottenburg wohnende General-
leutnant a. D. Wolff hat heute durch einen
tragischen Unfall sein Leben eingebüßt. Er
stürzte aus einem Fenster seiner Wohnung, als
er sich zu weit über die Brüstung beugte, auf
den Bürgersteig. Auf dem Transport ins
Krankenhaus starb er. Ein Selbstmord hält man
für vollkommen ausgeschlossen. Generalleutnant
a. D. Wolff war 67 Jahre alt. Den Krieg hatte
er als Kommandeur einer Artillerie-Brigade in
Frankreich und Rußland mitgemacht.

Die Ausrottung der Kulaken

Millionen Bauern dem Verderben ausgeliefert
Von einem Moskauer Sonder-
berichterstatter

Erbarungslos geht der Krieg gegen die
Kulaken weiter. Die Kulaken sind jene Bauern,
welche noch gegenwärtig mindestens einen Acker
teilweise oder dauernd beschlagnahmt oder früher
beschlagnahmt haben. In Rußland gibt es 23 Mil-
lionen dauernde Betriebe, deren Durchschnitts-
größe etwa 12 Hektar ist und auf denen etwa
120 Millionen Menschen leben. Die aus meh-
reren Millionen Männern und Frauen und
Kindern bestehende Schicht der Kulaken wird
seit Monaten aus ihrer Heimat vertrieben.
Stalin prägte selbst die Devise, womit der Krieg
geführt werden soll: „Liquidierung der
Kulaken als Klasse“. Sie werden in der
Zeit so schnell und so gründlich wie möglich
„liquidiert“. Wenn der Krieg von einem Krieg
spricht, so ist das mehr als eine satirische
Redewendung. Schon bisher sind zehntausende
Familien in Verdriss, in denen die hundert-
prozentige Kollektivierung erreicht wurde, von
Grund und Boden vertrieben worden. Die
Kollektivierung bedeutet die Überführung der
bisher einzeln bewirtschafteten Ländereien in Ge-
meinde- oder Staatsbetriebe, in die gemeinsame
Bewirtschaftung durch alle Dorfbewohner. So-
weit sie nicht Kulaken sind. Jeden Tag melden
neue Bezirke in der Presse, die hätten beschlo-
sen, die Kulaken, nachdem ihnen schon Land und Vieh
und landwirtschaftliche Geräte weggenommen
worden sind, nun auch noch aus ihren Dörfern
auszutreiben. Wird das Programm der schnellen
Kollektivierung aller Landwirtschaft durchgeführt
— und es steht sehr danach an, als sollte das der
Fall werden — so muß das Land, wo Kulaken
noch leben und arbeiten dürfen, mit jedem Tag
mehr zusammenstürzen. Das Programm sieht
die vollständige Kollektivierung ungeheurer
Landgebiete, zum Beispiel des nördlichen Kauka-
sus- und des unteren Wolgatal (wo die
Deutschen leben), für den Herbst dieses Jah-
res oder spätestens für das Frühjahr 1931 vor.
Das bedeutet für jene Gebiete, daß innerhalb
einer Million Menschen, die als Kulaken bezeich-
net werden, aus diesen riesigen Randtri-

Aus der Tätigkeit der Landesbank der Rheinprovinz

Ein Helfer in der Kapitalnot.

90 Millionen für die Landwirtschaft, 179 Millionen für den Wohnungsbau.

Die Landesbank der Rheinprovinz legt ihren
Jahresbericht für 1929 vor. Danach betragen die
Einnahmen aus Zinsen 3,57 (i. V. 4,52) Mill.
RM., der Gewinn aus dauernden Beteiligungen
89 690 (89 020), aus Effekten-Konfiskationsgeschäften
18 150 (50 828), aus Dividenden und Sorten 167 440
(195 700) RM., die Beiträge der Darlehensnehmer
zu den Geldbeschaffungskosten betragen 208 (0,97)
Mill. RM. und die Einnahmen aus Provisionen
157 210 (120 960) RM. Ein schließlich 169 200 RM.
Vortrag ergibt sich ein Reinertrag von 6,25 (i. V.
5,77) Mill. RM. Nach Abzug der Verwaltungsaus-
gaben mit 3,25 (2,95) Mill. RM. und 313 895 RM.
Abschreibungen auf eigene Wertpapiere bleibt ein
Reinertrag von 2,98 (2,82) Mill. RM.,

dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird:
36 000 (—) RM. Abschreibung auf Immobilien,
500 000 (wie i. V.) RM. zur Veranschlagung des
Reinertrags, 5 Prozent gleich 1 Mill. (i. V.
875 000) RM. Verzinsung des vom Provinzial-
verband überwiesenen Stammskapitals und der
Einlagen der Gewerkschaften der rheinischen
Sparkassen, 1 Mill. (875 000) RM. zur weiteren
Rekonstruktion der erweiterten Marktbeteiligungen
der genannten Verbände, wobei 50 000 RM. für
die Stiefelkasse der Provinzialbeamten und 96 966
RM. Vortrag.

Der Geschäftsbereich berichtet ausführlich über
die Tätigkeit und Entwicklung der Bank im ab-
gelaufenen Jahre. Er verweist zunächst auf die
neuen erzielten Nationalisierungserfolge.
Es gelang, die Umsätze des Einzelhandels von
0,90 auf 0,72 RM. weiter zu senken.

Der Umsatz
erreichte die Höhe von 24,05 (i. V. 21,5) Mill.
RM. Die Bilanzsumme erhöhte sich zum Jahres-
ende auf 815,1 (748,5) Mill. RM. Der Umsatz bei
der Abrechnung stellte sich für 1929 auf 664,3 (i.
V. 628,1) Mill. RM. Der Liquidat wurde er-
höht auf 100 000 000 RM.

Die Sparanlagen der rheinischen
Sparkassen betragen Ende Dezember 1419,7
Millionen RM., die Zahl der ersten Sparkassen
197. Die Giroeinlagen betragen sich auf
258,6 Mill. RM.

Bemerkenswert für die Allgemeinheit ist der
Bericht über die

Emissionstätigkeit.

Sie hielt sich entsprechend der Lage des Kapital-
marktes in engen Grenzen. Insgesamt wurden
für 323,2 Mill. RM. langfristige Kommu-
naldarlehen und für 211,5 Mill. RM. kurz-
fristige Kommunaldarlehen gewährt. Der Ge-
samtsatz der gewährten Kommunaldarlehen erreichte
am Ende des Jahres 534,7 Mill. (i. V. 469 Mill.)
RM. Der Gesamt-Hypothekensatz betrug
Ende 1929 68,6 Mill. RM. gegenüber 59,4
Mill. RM. 1928.

Im einzelnen wird weiter über die Hilfe
für die Landwirtschaft berichtet.

Insgesamt hat die Landesbank im Jahre 1929
der Landwirtschaft 12 652 500 Reichsmark aus-
geführt und damit ihre Gesamtleistung für die Landwirt-
schaft seit 1924 auf 90 340 611 Reichsmark erhöht.

Förderung der Bauwirtschaft

Annähernd 40 Millionen Reichsmark hat die
Landesbank im Jahre 1929 zur Förderung des
Wohnungsbaues aufgewandt. Aus Pfandbrief-
mitteln oelanteten 173 Darlehen mit 1 406 351

Reichsmark zur Auszahlung. Die Durchschnitts-
höhe dieser Darlehen beträgt 8122 Reichsmark.
Aus Mitteln der Auslandsanleihe der Landes-
bankzentrale wurden 10 Darlehen mit 60 230
Reichsmark bewilligt. Auszahlung wurden ein-
schließlich der 1928 bewilligten, aber noch nicht
ausbezahlten Darlehen 34 Stück mit 738 900
Reichsmark. Daneben wurden aus eigenen
Mitteln noch 75 Darlehen mit 841 008 Reichs-
mark zur Auszahlung gebracht.

In noch größerem Umfang als im Vorjahre
wurden der kommunalen Bauwirtschaft
Mittel ausbezahlt. Von dem gesamten im Jahre
1929 gewährten Kommunalkredit in Höhe von
97 190 500 Reichsmark fanden 24 652 500 Reichs-
mark als Baugelder Verwendung. Davon ent-
fielen auf Wohnungsbau 17 894 405 Reichsmark,
auf Bau und Einrichtung öffentlicher Gebäude
6 758 095 Reichsmark.

Ansehnliche Beträge wurden im Berichtsjahr
durch Vermittlung der Rheinischen Wohnungsbau-
fürsorge, G. m. b. H., dem Wohnungsbau als
Reinwohnungsbaueinrichtung, zwischen-
kredit ausbezahlt. Aus eigenen Mitteln ge-
langten 5 534 000 Reichsmark zur Auszahlung,
während 1 795 298 Reichsmark der bestehenden
Kredite in langfristige Darlehen umgewandelt
wurden und 2 114 891 Reichsmark wieder zurück-
floßen. Der Bestand am Jahresende betrug
23 198 624 Reichsmark. Der aus 1928 übernom-
mene Restbestand an Reichsmarkkrediten be-
trug von 1 226 100 Reichsmark wurde im Be-
richtsjahr aus eigenen Mitteln langfristige für
die Dauer von fünf Jahren zu 2 Prozent über
Reichsmark-Diskontfuß übernommen. Der Be-
stand an umgewandelten Reichsmarkkrediten
ist am Jahresende 14 740 464 Reichsmark. Für
andere Aktionen aus Mitteln des Wohnungsbaues
wurden 4 858 175 Reichsmark ausbezahlt.

Kommunalkredit

Zur Frage der kommunalen Umschuldungs-
aktion heißt es im Bericht der Landesbank:
„Infolge der wachsenden Aufgaben der Kommu-
nen bei gleichzeitiger Einengung ihrer Ein-
nahmeguellen, der Unmöglichkeit des heimischen
Kapitalmarktes sowie der Abdrängung der
Kommunen vom ausländischen Kapitalmarkt
seitens der Veranlassungen, deren Tätigkeit sich
mehr und mehr als unfruchtbar und unwirksam
darstellt, ist die kurzfristige Kommunalschulden-
aufnahme zu einer Höhe angewachsen, die verhäng-
nisvoll zu werden droht. Das infolge des kommu-
nalen Umschuldungs- und Sanierungspro-
gramms die Sparkassen ihre Hypotheken- und
sonstigen Privatkredite werden einengen und die
Kommunen ihre Kredite an Bank und In-
dustrie werden kürzen müssen, trifft die in der
Depression befindliche Privatwirtschaft am
schwersten, es geht aber andererseits nicht an, daß ein-
und dieselben Interessenten immer lauter und
unruhiger äußerer Sparkassen der öffent-
lichen Hand und allseitige Einengung derselben
verlangen, gleichzeitig aber auch möglichst um-
fassende Kredite von ihr erwarten.“ Im
übrigen wird der Hoffnung Ausdruck gegeben,
daß die Umschuldungsaktion in gleichzeitiger Zu-
sammenarbeit mit den nachstehenden Banken die
finanzielle Lage der Kommunen bereinigen und
festigen und gleichzeitig einen günstigen Einfluß
auf den heimischen Geld- und Kapitalmarkt sowie
auf die Wirtschaftsverhältnisse ausüben werde.

In das Jahr 1929 trat die Landesbank mit
einem Bestand von rund 201 000 000 RM. zur-

treten und 200 000 000 RM. langfristigen
Kommunalkrediten. Von bewilligt wurden 617
kurzfristige mit 46 964 640 RM. und 780 lang-
fristige mit 52 720 498 RM., verzinst wurde auf
187 kurzfristige mit 4 119 856 RM. und 892 lang-
fristige mit 8 873 544 RM., so daß 480 kurzfristige
mit 42 764 784 RM. und 388 langfristige mit
43 846 955 RM. verbleiben. Die Auszahlung des
Jahresende einschließlich 1928 betrug 457
kurzfristige mit 44 189 635,50 RM. und 307 lang-
fristige mit 53 009 885 RM. Von den bei der
Landesbank laufenden kurzfristigen Krediten
wurden im Laufe des Jahres durch Rückzahlung
16 356 104,88 RM. und durch Konsolidierung
19 738 394,88 RM. getilgt. Außerdem erfolgte
weitere Tilgung der im Jahre 1924 und 1926 ge-
währten Hochwasserkredite, und zwar
durch Rückzahlung 395 607 RM. durch Konsoli-
dierung 154 406 RM. Hiermit verbleibt ein Be-
stand an kurzfristigen Hochwasserkrediten von
2 141 600 RM.

Insgesamt fielen am Jahresende 211 500 000
RM. kurzfristige und 323 200 000 RM. langfristige
Kommunaldarlehen, so daß ein Gesamt-
bestand an Kommunalkrediten im
Höhe von 534 700 000 RM. ins neue Jahr über-
nommen wird. Während die kurzfristigen Kommu-
naldarlehen gegenüber dem Bestand von
Ende 1928 nur die geringe Zunahme von
10 000 000 RM. aufwiesen, erfuhren die lang-
fristigen eine Vermehrung um 55 200 000 RM.

Die Landesbank als Bauparität

Ausführlich schildert der Bericht auch die Zu-
sammenarbeit der Landesbank mit den rheini-
schen Sparkassen auf dem Gebiete des kollektiven
Baugesetzes. Bei der Bauparität der Rhein-
provinz stellte sich der Bestand am 31. Dezember
auf 500 Verträge mit Vertragssummen von ins-
gesamt 5 411 000 RM., davon entfielen auf den
Regierungsbezirk Düsseldorf 240 Verträge
mit 2 585 000 RM. Zur Förderung der Entwik-
lung der Bauparität entschloß sich die Landes-
bank, der Bauparität laufend die Einzahlun-
gen auf insgesamt 828 Anträge über insgesamt
5 108 000 RM. unter Verzicht auf Zinseszinsen
zukommen zu lassen. Der Gesamtvertragsbestand
stellt sich danach am 31. Dezember 1929 auf 1387
Verträge mit 14 519 000 RM. Nach Ablauf der
vorgeschriebenen Fristzeit von drei Vertrags-
monaten konnte am 5. Januar 1930 die erste
Baugeldentlastung erfolgen.

Auszug aus der Gewinnliste der Preussisch- Süddeutschen Klassenlotterie

4. Tag:
Vermittlungsbüro
(ohne Gewähr):

In der gestrigen Vermittlungsbüro fielen Ge-
winne:

4 zu 5000 RM. auf: 382117 388120;
12 zu 3000 RM. auf: 113766 168510 213938
278450 329509 337666;
8 zu 2000 RM. auf: 57045 128796 134030 343804;
28 zu 1000 RM. auf: 426 92588 123456 139007
180543 190329 206888 225670 263140 284293 301541
309424 339456 396907.

Rechnungsbüro
(ohne Gewähr):

3 Gewinne zu 3000 RM.: 263 840;
10 Gewinne zu 2000 RM.: 90 550 116 271 168 346
184 632 375 726;
16 Gewinne zu 1000 RM.: 24 840 37 561 55 900 57 906
192 604 273 526 331 324 381 178;
66 Gewinne zu 500 RM.: 1456 2463 32 330 43 077
74 467 79 291 90 499 105 949 125 917 134 531 160 972
163 661 168 638 207 795 207 847 213 186 213 975 236 630
247 594 247 737 253 042 264 999 276 960 280 738 305 726
314 632 364 368 361 870 366 398 373 091 373 426 384 696
388 889;
70 Gewinne zu 500 RM.: 17 918 26 190 43 608 44 320
49 580 57 908 72 426 84 287 115 357 129 278 133 369 140 331
157 677 173 810 178 529 195 560 219 257 215 542 224 221
228 486 233 014 338 715 245 756 247 263 247 401 272 060
289 371 311 501 329 240 375 525 389 346.

Wolgarepublik. Die Zeitungen wimmeln
von ungemein niederträchtigen Angeberien
und Eingebildeten gegen wirkliche oder vermeint-
liche Kulaken, gegen ihre Schieber und Freunde
in der Sowjetbeamtenchaft, gegen die Konsum-
vereine, welche ihnen Bedarfsartikel abgeben,
gegen die Lehrer, welche ihre Kinder unter-
richten (Kulakenkinder dürfen nämlich nicht
in die Sowjetkassen aufgenommen werden).
Es handelt sich nicht um eine bloße Inven-
stierung des alten Kampfes gegen die Kulaken,
meint Stalin. Die alten Maßregeln hätten nur
darauf abgezielt, die Tätigkeit der Kulaken inner-
halb enger Grenzen zu halten, sie schwer zu be-
steuern, ihnen das Leben in jeder Hinsicht unan-
genehm zu machen. Die neue Politik befrachtet
sich keineswegs auf solche halbe Maßregeln. „Um
die Kulaken als Klasse loszumerken“, schreibt
Stalin, „muß die Opposition dieser Klasse in
offener Schärfe getrieben werden, müssen wir
ihnen die Quellen ihres Daseins und ihrer Ent-
wicklung selbst, das Land, die Produktionsmittel
u. s. w., wegnehmen.“

Gabe es so etwas wie ein „Welt-
gewissen“, dann müßte die gesamte
Kulturwelt gegen eine solche un-
menschliche Grausamkeit einstim-
men, welche alles übertrifft, was
jemals die Weltgeschichte an Satane
berichtet hat. Aber hat denn gegen die
Kulturnationen hin und lassen sich von den Sow-
jets in Gefangenschaft nehmen, als noch jene Mos-
kauer Generalstab, welche doch gar kein anderes
Ziel kennen als die heutige bürgerliche Gesell-
schaftsordnung der ganzen zivilisierten Welt zu
zerstören, ein Ziel, welchem sie bei solcher him-
melstürmischen Selbstsucht und Kurzsichtigkeit aller
jener Kulturländer, welche mit ihnen Geschäfte
machen. Bedenklich nachzudenken werden.

Die Bauwirtschaft als ein überlieferter
Spezialbereich reinigt man zunehmend mit der eigens
dafür konstruierten „Chloroform“-Zahnbürste
mit gerundetem Vorderteil in zwei Haltungen von
höchster Qualität 1 RM. Silberstraße 60 W. Nur
echt in hygienisch blau-weiß-grüner Original-
packung. 6124

